



STIFTERVERBAND

MARTE SYBIL KESSLER · MARIUS KÜRZEL ·
JAN-FREDERIK THURMANN · LEA TRAEGER

GRÜNDUNGS- RADAR 2025

Wie Hochschulen Unternehmensgründungen fördern

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

INHALT

	Vorwort	04
1	Zusammenfassung	05
2	Methodik & Rücklauf	09
3	Gesamtranking	12
4	Hochschulranking nach Bausteinen	20
	4.1 Gründungsverankerung an Hochschulen	20
	4.2 Gründungssensibilisierung und -qualifizierung an Hochschulen	26
	4.3 Gründungsunterstützung an Hochschulen	31
	4.4 Gründungsaktivitäten an Hochschulen	35
	4.5 Monitoring und Evaluation in der Gründungsförderung an Hochschulen	40
	4.6 Netzwerkarbeit in der Gründungsförderung an Hochschulen	43
5	Verstetigung von Gründungsstrukturen	47
6	Selbstbild, Erfolgskriterien und Forderungen	49
7	Fazit und Handlungsempfehlungen	52
	Zur Zukunft des Gründungsradars	55
	Anhang	56
	Literatur	56
	Indikatorliste	57
	Einfluss EXIST-Förderung	59
	Impressum	60

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

seit 2012 erstellt der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft mit Unterstützung des jetzigen Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz den Gründungsradar mit dem gemeinsamen Ziel, Impulse für die Weiterentwicklung der Gründungsförderung an Hochschulen zu geben. Dabei sind wir auf einem guten Weg: Im Jahr 2023 wurden 2.927 betreute Gründungen an deutschen Hochschulen registriert – ein erneuter Anstieg im Vergleich zu 2021. Besonders hervorzuheben sind die Gründungen mit Wissens- und Technologietransfer, die mit 1.184 Gründungen mehr als ein Drittel ausmachen, darunter 290, die auf Patenten basieren. Zum Vergleich: Gegenüber 2012 hat sich die Zahl der Gründungen mit Wissens- und Technologietransfer mehr als verdoppelt und auch der Anteil an patentbasierten Gründungen ist gestiegen.

Das Engagement der Hochschulen und die stetige Weiterentwicklung von Gründungsinitiativen haben den Gründungsgeist in unserem Land gestärkt und Innovationen vorangetrieben. Nicht zuletzt Förderprogramme wie EXIST lieferten einen maßgeblichen Impuls dafür. Mit seinen vielfältigen Förderinstrumenten unterstützt dieses Programm seit nunmehr 25 Jahren Hochschulen sehr erfolgreich dabei, nachhaltige Strukturen für den Wissens- und Technologietransfer aufzubauen und bundesweit eine deutlich dynamischere Gründungskultur zu entwickeln.

Der Gründungsradar 2025 widmet sich der Verstetigung dieser Dynamik. Dabei geht es um die Umwandlung temporärer Förderstrukturen in dauerhafte, tragfähige Strukturen, damit die Gründungsförderung an den Hochschulen langfristig erfolgreich bleibt. Neben dem Aufbau von Expertise durch erfahrenes Personal bedeutet das auch, Ressourcen zu verstetigen und kontinuierliche Unterstützung durch Hochschulleitungen zu sichern. Mehr als zwei Drittel des Personals in der Gründungsförderung sind projektbezogen und befristet angestellt, der Anteil an Drittmitteln ist hoch. Das stellt die Verstetigung vor große Herausforderungen. Diese ist aber eine zentrale Voraussetzung dafür, dass Gründungsförderung an Hochschulen langfristig erfolgreich bleibt. Ein kluger Finanzierungsmix zählt daher zu den dringendsten Aufgaben. Herzlichen Dank an die Vertreterinnen und Vertreter der Hochschulen, die sich erneut in die Befragung eingebracht und dadurch wertvolle Einblicke für eine zukunftsorientierte Gründungslandschaft ermöglicht haben. Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre!

DR. ROBERT HABECK
Bundesminister für Wirtschaft
und Klimaschutz

PROF. DR. MICHAEL KASCHKE
Präsident des Stifterverbandes



DR. ROBERT HABECK
Bundesminister für Wirtschaft
und Klimaschutz



PROF. DR. MICHAEL KASCHKE
Präsident des Stifterverbandes

ZUSAMMENFASSUNG DER KERNERGEBNISSE

Zum siebten Mal untersucht der Gründungsradar den Stand der Gründungsförderung an deutschen Hochschulen. Diese gilt als essenzieller Treiber für Gründungsaktivitäten und Innovation in Deutschland. Die vorliegende Erhebung basiert dabei auf der gleichen Methodik und, bis auf eine Ausnahme, denselben Indikatoren wie die Erhebung vom Gründungsradar 2022 und 2020. So ist ein Zeitvergleich zwischen den Studien weitgehend möglich. Insgesamt beteiligten sich 191 Hochschulen, bei denen das Thema Gründungsförderung von Bedeutung ist (darunter auch zwei Verbünde, sodass 187 Beobachtungen im Datensatz enthalten sind). Der Gründungsradar liefert somit eine umfassende Datengrundlage zur Analyse des Gründungsgeschehens und der Fördermaßnahmen an deutschen Hochschulen. Die Daten beziehen sich auf das Jahr 2023.

- **Spitzenpositionen im Gründungsradar 2025:** Im oberen Feld rücken die Hochschulen gemessen an der Gesamtpunktzahl immer enger zusammen, was auf eine vergleichbar hohe Qualität der Gründungsförderung hinweist. Dennoch konnte sich mit Blick auf die Methodik der Erhebung seit dem Gründungsradar 2020 eine relativ konstante Spitzengruppe etablieren. Die Hochschule für angewandte Wissenschaften München erreicht bei den großen Hochschulen zum zweiten Mal in Folge die höchste Punktzahl, bei den kleinen Hochschulen gelingt dies erneut der HHL Leipzig Graduate School of Management (wie bereits in allen bisherigen Erhebungen des Gründungsradars). Bei den mittelgroßen Hochschulen verbessert sich die Universität Bayreuth und erreicht in dieser Kohorte erstmals die höchste Punktzahl.
- **Entwicklung der Zahlen zu Gründungen und Gründungsvorhaben leicht positiv:** Für das Jahr 2023 melden die teilnehmenden Hochschulen insgesamt 2.927 Gründungen, was eine Steigung um 5,3 Prozent zur Vorerhebung bedeutet (2021: 2.779 Gründungen). Knapp 40 Prozent (1.184) der angegebenen Gründungen basieren auf Wissenschafts- und/oder Technologietransfer und 9,9 Prozent (290) basieren auf Schutzrechten wie zum Beispiel Patenten (2021: 254). Zudem melden die teilnehmenden Hochschulen 13.288 Gründungsvorhaben im Jahre 2023. Zum Vergleich: Im Erhebungszeitraum 2021 wurden 10.066 Vorhaben zurückgemeldet.
- **Finanzierung – hoher Anteil an Drittmitteln, Anteil privater Mittel sinkt:** Im Jahr 2023 bleibt die Gründungsförderung an Hochschulen stark auf Drittmittel angewiesen: 76,9 Prozent des Gesamtbudgets von rund 218 Millionen Euro stammen aus Drittmitteln (2021: 74,3 Prozent). Diese starke Drittmittelabhängigkeit stellt aus Sicht der Hochschulen eine zentrale Herausforderung für eine nachhaltige und erfolgreiche Förderung von Gründungen dar (vgl. Kapitel 5). Gleichzeitig investieren Hochschulen durchschnittlich lediglich 0,25 Prozent ihrer Haushaltsmittel in die Gründungsförderung. Problematisch ist zudem der Rückgang des Anteils privater Drittmittel, der von 8,9 Prozent auf 8,3 Prozent gesunken ist.

GRÜNDUNGSFÖRDERUNGEN AN HOCHSCHULEN IN ZAHLEN

GRÜNDUNGEN

IM JAHR 2021

2.779

Gründungen insgesamt

1.108

davon mit
Wissens- und/oder
Technologietransfer

254

davon auf Basis
konkreter Schutzrechte
(Patente etc.)

IM JAHR 2023

2.927

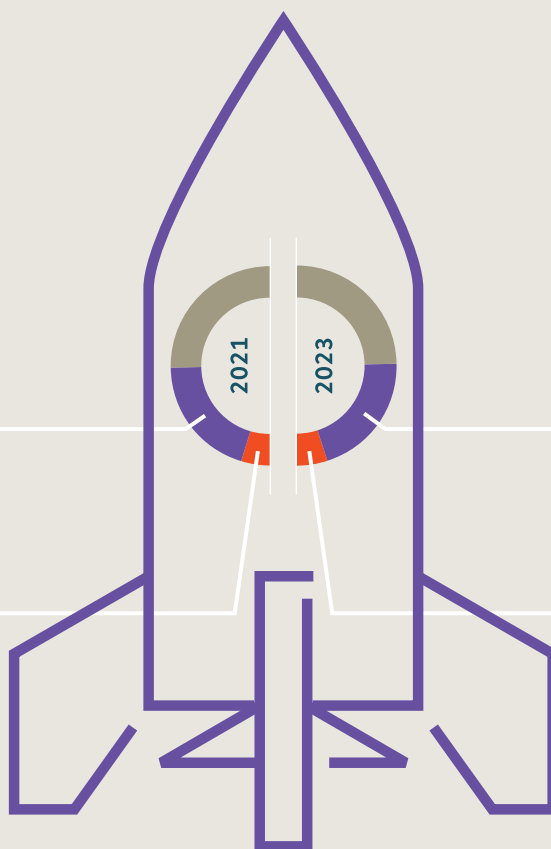
Gründungen insgesamt

1.184

davon mit
Wissens- und/oder
Technologietransfer

290

davon auf Basis
konkreter Schutzrechte
(Patente etc.)



TECHNOLOGIEFELDER

86
Energie



203
Kommunikation



399
Software

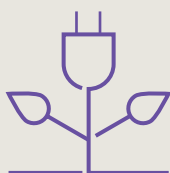
225
Internettechnologien

20
Optische
Technologien/Laser

392
Sozialunternehmen/Social
Entrepreneurship

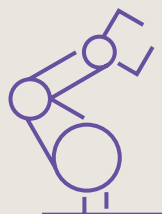


60
Biotechnologie



50
Materialtechnologien

101
Medizintechnik



82
Maschinenbau

106
Umwelttechnologien

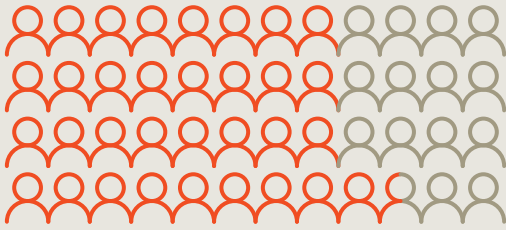
17
Mikroelektronik/
Mikrosystemtechnik

ANTEIL
FRAUEN UND
NON-BINÄRER
GRÜNDUNGS-
PERSONEN

30%

PERSONAL IN DER GRÜNDUNGSFÖRDERUNG 2023

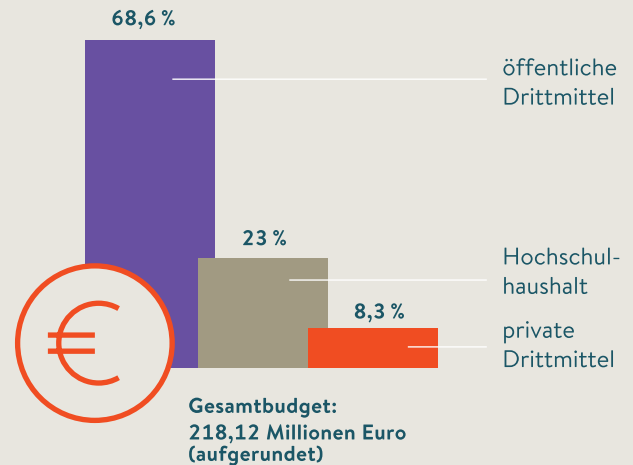
insgesamt: 1.363 Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten



69,5 %
befristete/projektbezogene Stellen

30,5 %
Planstellen

BUDGET 2023



HERAUSFORDERUNG VERSTETIGUNG

Inwiefern schätzen Sie folgende Faktoren als Herausforderung bezüglich der Weiterführung und Verstetigung der Gründungsförderung an Ihrer Hochschule ein?

		keine Herausforderung	geringe Herausforderung	moderate Herausforderung	große Herausforderung	sehr große Herausforderung
Finanzen	Haushaltsmittel	1%	4%	13%	24%	59%
	Bundesmitten	0%	2%	11%	38%	48%
	Landesmitten	2%	10%	21%	30%	38%
	private Mittel	1%	4%	16%	25%	55%
Personal	Verfügbarkeit qualifizierten Personals	4%	13%	32%	31%	19%
	Entfristung Beschäftigte	3%	7%	6%	21%	63%
Infrastruktur	Laborplätze	15%	29%	30%	17%	9%
	Makerspaces	19%	27%	27%	15%	12%
	Büroplätze	32%	31%	21%	10%	6%
Netzwerke	Gründungsnetzwerke	46%	38%	12%	3%	1%
	Hochschulen	42%	35%	16%	6%	1%
	Unternehmen	14%	24%	36%	20%	6%
	Einbindung von Alumni	11%	31%	34%	18%	6%
Forschung und Lehre	Integration von gründungsrelevanten Inhalten	10%	22%	25%	30%	12%
	fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit	11%	27%	27%	28%	7%
Monitoring	systematische Erfassung von Aktivitäten	7%	23%	32%	25%	13%
	Sichtbarmachung	5%	18%	29%	30%	19%

Quelle: Stifterverband 2025. An der Befragung von Mai bis August 2024 nahmen 187 deutsche Hochschulen mittels Online-Fragebogen teil.

- **Zahl der Beschäftigten steigt, aber kaum Planstellen:** Zum 31. Dezember 2023 waren im Bereich der Gründungsförderung an den 186 antwortenden Hochschulen 1.905 Personen beschäftigt, in zusammengenommen 1.363 Vollzeitäquivalenten. Ein leichter Zuwachs im Vergleich zu 2021, als 1.313 vollzeitäquivalente Stellen verzeichnet wurden. Die Betreuungsrelation bleibt konstant bei sechs Vollzeitäquivalenten pro 10.000 Studierende. Allerdings sind von diesen Stellen 69,5 Prozent befristet beziehungsweise an Projekte gebunden, die Entfristung von Personal bleibt somit eine zentrale Herausforderung für die Hochschulen.
- **Anzahl und Zugang zu gründungsrelevanten Veranstaltungen erhöhen sich:** Im Studienjahr 2023 (Sommersemester 2023 und Wintersemester 2023/24) fanden mehr als 14.000 gründungsrelevante Veranstaltungen statt (davon rund 6.200 curricular), an denen mehr als 400.000 Personen teilgenommen haben. Im Vergleich zum Studienjahr 2021, in dem etwas mehr als 300.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie rund 12.000 Veranstaltungen registriert wurden, stellt dies einen deutlichen Anstieg dar. In 43,7 Prozent aller Studiengänge teilnehmender Hochschulen lassen sich entsprechende Kurse anrechnen.
- **Regelungen zum Umgang mit geistigem Eigentum etablieren sich:** An 69 Prozent der teilnehmenden Hochschulen existieren schriftlich fixierte Regelungen zum Umgang mit geistigem Eigentum, eine positive Entwicklung gegenüber 59 Prozent in der letzten Erhebung. Von diesen haben beispielsweise ca. 55 Prozent klare Regelungen für den Fall eines Buy-outs, Verkaufs oder einer Übertragung – eine Steigerung um fast 20 Prozentpunkte. Auch alle weiteren abgefragten Regelungen, wie etwa zur Exklusivität der Nutzung, der Nutzungsdauer oder Höhe der Lizenzgebühren, sind an mehr Hochschulen als in der Vorerhebung vorhanden.
- **Bedeutung von Netzwerkarbeit nimmt zu:** Nahezu alle Hochschulen kooperieren mit unterschiedlichen Partnern im Bereich der Gründungsförderung. Dabei hat sich im Vergleich zum vergangenen Gründungsradar die Zahl der dokumentierten Kooperationsprojekte mit Unternehmen und/oder der Politik im Bereich Co-Creation auf 1.910 mehr als verdoppelt. Von den Hochschulen, die mit Partnern im Ausland zusammenarbeiten, ist der Anteil derjenigen, die Beziehungen zu internationalen Investorinnen und Investoren unterhalten, im Vergleich zum Gründungsradar 2022 um mehr als 10 Prozentpunkte gestiegen (55 Prozent).
- **Anteil von Gründerinnen bleibt stabil:** Der Anteil weiblicher sowie diverser Gründungspersonen bleibt stabil, ist aber weiterhin vergleichsweise niedrig. Von den 5.145 erfassten Gründungspersönlichkeiten an den Hochschulen, die spezifische Daten hierzu vorlegten, sind in etwa 1.700 weiblich beziehungsweise divers. Dies entspricht einem Anteil von rund 30 Prozent.
- **Herausforderung Verstetigung und veränderte Rahmenbedingungen in der Förderlandschaft:** Das Thema Verstetigung steht im Fokus des Gründungsradars 2025 und wurde erstmals eingehend analysiert. Insbesondere im Bereich der finanziellen Ausstattung und personellen Rahmenbedingungen sehen Hochschulen die größten Herausforderungen für die Verstetigung ihrer Gründungsförderungsaktivitäten. In Bezug auf Forderungen an die Politik zeigte sich, dass 84,5 Prozent der Hochschulen die Verstetigung der Finanzierung als zentrale Forderung an die Politik sehen. 62 Prozent sprechen sich für die Fortführung der Förderprogramme aus, wobei 39 Prozent zusätzlich einen Bürokratieabbau fordern. Weitere wichtige Anliegen sind die Verbesserung von Anreizsystemen (knapp 34 Prozent), die stärkere curriculare Verankerung der Gründungsförderung (29 Prozent) sowie ein Fokus auf Zielgruppen wie Geisteswissenschaften und Kunst (10 Prozent). Verbesserte Rahmenbedingungen für Wagniskapital und Hochschulbeteiligungen werden jeweils von etwa 8 Prozent genannt.



Alle Ergebnisse des Gründungsradars finden Sie unter www.gruendungsradar.de

METHODIK & RÜCKLAUF

Der Gründungsradar ist eine Vollerhebung unter allen deutschen Hochschulen und hat zum Ziel, die Aktivitäten in der Gründungsförderung zu untersuchen und in einem Benchmarking vergleichend darzustellen. Hierbei liegt der Fokus nicht nur auf der Anzahl der Gründungen, die an einer Hochschule innerhalb des Erhebungszeitraums entstanden sind, sondern auch auf der systemischen Einbettung der Gründungsförderung und -kultur in die Arbeit der Hochschulen – in Forschung, Lehre und Gründungsunterstützung. Die Ergebnisse der vorliegenden Ausgabe sind auf Hochschulebene dabei mit den Ergebnissen der Gründungsradare 2022 und 2020 vergleichbar, da die Methodik beibehalten wurde. Zudem bieten die Ergebnisse aus dem Gründungsradar auf aggregierter Ebene eine allgemeine Datengrundlage für politische Akteurinnen und Akteure und die Öffentlichkeit zum Thema Gründungsförderung an Hochschulen. Neben der Darstellung wichtiger Kennzahlen in dieser Publikation können alle Ergebnisse aus dem Gründungsradar 2025, der Fragebogen sowie Details zur Indikatorenerstellung online unter www.gruendungsradar.de eingesehen werden. Das interaktive Datenportal erlaubt Nutzerinnen und Nutzern eine individuelle Betrachtung und Analyse der Ergebnisse des Gründungsradars.

Im folgenden Abschnitt werden die wichtigsten Informationen zu Studiendesign, Methodik und Aussagekraft der Ergebnisse dargestellt.

Methodik

Der Gründungsradar wird regelmäßig vom Stifterverband in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) erstellt. Seit 2012 erscheint die Studienreihe etwa alle zwei Jahre und bietet eine umfassende, vergleichbare Datenbasis zur Gründungsförderung an deutschen Hochschulen. Die Teilnahme an der Befragung ist grundsätzlich freiwillig, wobei in einigen Hochschulverträgen die Teilnahme am Gründungsradar 2025 festgehalten wurde. Grundlage der vorliegenden Analyse ist ein detaillierter Fragebogen, der sich auf sieben zentrale Themenfelder der Gründungsförderung an Hochschulen bezieht: Verankerung der Gründungsförderung, Sensibilisierung, Qualifizierung, Unterstützung, Aktivitäten sowie Monitoring und Netzwerkarbeit. Die zugrunde liegenden Indikatoren wurden für die Ausgabe 2020 des Gründungsradars im Austausch mit Expertinnen und Experten grundlegend überarbeitet und kommen auch in der aktuellen Auswertung wieder zum Einsatz (lediglich der Indikator „Klickzahl von Hochschulwebsite zur Gründungsförderung“ sowie einige nicht rankingrelevante Fragen wurden nicht wieder aufgegriffen, siehe Anhang). Ergänzt wird die Analyse durch weitere externe Datenquellen wie den Statistiken zu EXIST-Gründerstipendien beziehungsweise Forschungstransfers. Anhand dieser 45 Indikatoren werden die Hochschulen mit Punkten bewertet und in einem Ranking nach Hochschulgröße gegenübergestellt, um den unterschiedlichen Rahmenbedingungen und Strukturen zumindest teilweise Rechnung zu tragen.

Das Datenportal des Gründungsradars finden Sie unter:

➤ www.gruendungsradar.de

Weiter Analysen des Stifterverbands finden Sie im Daten-Navigator:

➤ www.daten-navigator.de

Der Fragebogen ist unter
➤ www.gruendungsradar.de/downloads
einzusehen.

Hochschulen werden nach ihrer Größe in drei Kategorien eingeteilt: kleine Hochschulen mit weniger als 5.000 Studierenden, mittlere Hochschulen mit 5.000 bis 15.000 Studierenden und große Hochschulen mit mehr als 15.000 Studierenden. Die Bewertung der Indikatoren erfolgt entweder direkt (zum Beispiel gibt es für die Antwort „ja“ einen Punkt und für „nein“ keinen Punkt) oder anhand von Quantilen. Dabei wird die Position der Hochschule innerhalb der Verteilung aller Hochschulen derselben Größenklasse bei der Erhebung 2020 berücksichtigt. Aufgrund dieser Methodik sind die Rankingergebnisse über die Zeit, jedoch nicht zwischen den Größenklassen miteinander vergleichbar.

Die oben genannten Bausteine bestehen jeweils aus drei bis neun Indikatoren. Je nach Baustein dürfen maximal ein bis zwei Indikatoren fehlen, damit der Baustein als gültig betrachtet wird. Jedem Baustein liegt eine Bewertungsskala von 0 bis 10 Punkten zugrunde. Die Ergebnisse der Bausteine werden zu einem Gesamtergebnis addiert, wobei Hochschulen mit einem oder mehreren nicht ausreichend ausgefüllten Bausteinen aus dem Ranking fallen. Die Bausteine zu Monitoring, Evaluation und Netzwerkarbeit gehen mit halbem Gewicht in diese Rechnung ein. Daraus ergibt sich eine Gesamtpunktzahl von mindestens 0 und maximal 60 Punkten. Die detaillierte Auflistung der Bausteine und des Indikatorensets findet sich im Anhang sowie unter www.gruendungsradar.de und www.stifterverband.org/daten-navigator. Neben dem Ranking zeigt die vorliegende Auswertung zusammenfassende Statistiken zur Gründungsförderung an Hochschulen.

Grundgesamtheit, Erhebung und Sample

Für den Gründungsradar 2025 wurden alle Hochschulleitungen der staatlichen und staatlich anerkannten Hochschulen in Deutschland, mit Ausnahme der Verwaltungshochschulen, zu einer Onlinebefragung eingeladen. Zudem wurden die dem Stifterverband vorliegenden Kontakte der Hochschuleinrichtungen zur Gründungsförderung informiert. Das Erhebungsinstrument war vom 7. Mai bis zum 19. Juli 2024 im Feld. Einigen Hochschulen wurden aufgrund von ressourcenbedingten Verzögerungen Nachfristen bis zum 8. September 2024 eingeräumt. Der Erhebungszeitraum für quantitative Daten bezieht sich dabei auf das Kalenderjahr 2023 beziehungsweise in einigen Fällen, wie den Fragen zu Veranstaltungen, auf das Sommersemester 2023 sowie Wintersemester 2023/2024. Die qualitativen Fragen im Erhebungsinstrument beziehen sich auf den Erhebungszeitpunkt.

Von den 380 angeschriebenen Hochschulen der Grundgesamtheit beantworteten 227 den Fragebogen, was einer Rücklaufquote von 59,7 Prozent entspricht. Diese Quote ist mit den Ergebnissen der Vorgängererhebungen vergleichbar. An 191 der teilnehmenden Hochschulen (84,1 Prozent) spielt das Thema Gründungsförderung eine Rolle. Diese Hochschulen zählen insgesamt etwa 2,3 Millionen Studierende, was rund 79 Prozent der Studierenden in Deutschland ausmacht.

Wie auch in den vorherigen Erhebungen ist die Rücklaufquote bei kleineren und privaten Hochschulen geringer als bei mittelgroßen, großen sowie staatlichen Hochschulen (siehe Tabelle 1). Thematisch spezialisierte Hochschulen, Kunsthochschulen und theologische Hochschulen sind im Sample unterrepräsentiert, da Gründungsförderung an diesen Institutionen in der Regel eine geringe oder keine Bedeutung hat. Im Gegensatz dazu spielt Gründungsförderung an nahezu allen mittelgroßen und großen Hochschulen eine wichtige Rolle.

Einige Hochschulen nahmen aufgrund aktueller institutioneller Umstrukturierungen, Veränderungen in der Gründungsförderung oder methodischer Kritik an der Erhebung nicht teil. Dennoch ist die große Mehrheit der für die Gründungsförderung relevanten Hochschulen im Gründungsradar vertreten, sodass die Auswertung einen validen Überblick über die aktuelle Situation der Gründungsförderung an deutschen Hochschulen liefert. Hinweise zu methodischen Einschränkungen und Grenzen des Rankings finden sich im Gründungsradar 2020 (S. 8ff.) sowie in Kapitel 7 dieser Publikation.

Tabelle 01
Grundgesamtheit und Rücklauf des Gründungsradars 2025

Befragung der Hochschulen

	HOCHSCHULEN INSGESAMT		HOCHSCHULEN IM SAMPLE		
	Anzahl	insgesamt		davon: mit Gründungsförderung	
		Anzahl	in Prozent	Anzahl	in Prozent
NACH GRÖSSE					
klein (< 5.000 Studierende)	237	105	44,3	71	67,6
mittel (5.000 bis 15.000 Studierende)	88	71	80,7	70	98,6
groß (mehr als 15.000 Studierende)	55	51	92,7	50	98
NACH TRÄGERSCHAFT					
kirchlich	36	10	27,8	0	0
privat, staatlich anerkannt	105	33	31,4	22	66,7
öffentlich-rechtlich	239	184	77	169	91,8
NACH HOCHSCHULTYP					
Universitäten	106	80	75,5	78	97,5
Fachhochschulen	200	124	62	105	84,7
sonstige Hochschulen	74	23	31,1	8	34,8
INSGESAMT	380	227	59,7	191	84,1

Quelle: Stifterverband 2025

GESAMTRANKING

Das Ranking des Gründungsradars gibt einen Überblick darüber, welche Hochschulen in der Breite der Gründungsförderung besonders gut aufgestellt sind und wo noch Potenziale bestehen, innovative Ansätze zur Weiterentwicklung zu verfolgen. Wie in den Vorjahren werden die Hochschulen entsprechend ihrer Größe in drei Kategorien unterteilt: kleine Hochschulen mit weniger als 5.000 Studierenden, mittlere Hochschulen mit 5.000 bis 15.000 Studierenden und große Hochschulen mit mehr als 15.000 Studierenden. Es ist dabei wichtig, zu beachten, dass die Punktwerte zwischen den verschiedenen Größenkategorien nicht direkt vergleichbar sind (siehe Methodik in Kapitel 2). Die Ergebnisse zeigen, dass sich mit Blick auf die Methodik des Gründungsradars über die Jahre relativ stabile Spitzengruppen herausgebildet haben, deren Ergebnisse immer enger beieinanderliegen. Auch dahinter rücken die Hochschulen näher aneinander, was die positive Entwicklung der Gründungsförderung insgesamt unterstreicht.

Im Folgenden werden die Gesamtrankings der Hochschulen nach Größenklassen vorgestellt. Dabei gilt es, die methodischen Grundlagen und die Grenzen der Vergleichbarkeit zu berücksichtigen.

Große Hochschulen

Das Gesamtranking der großen Hochschulen umfasst insgesamt 48 große Hochschulen und zeigt: Die Hochschulen liegen sehr nah beieinander, die oberen vier Plätze trennen gerade einmal 2 Punkte. Die Hochschule für angewandte Wissenschaften München erreicht mit 58,8 Punkten wie schon im Gründungsradar 2022 die höchste Punktzahl. Dahinter folgen die Universität des Saarlandes sowie die punktgleiche Technische Universität München und Universität zu Köln. Besonders stark verbessern konnten sich die Universität Duisburg-Essen (+13,2 Punkte), die Universität Bielefeld (+10,9 Punkte) und die Technische Hochschule Mittelhessen (+10,7 Punkte). Insgesamt konnten 6 von 48 Hochschulen ihre Punktzahl um mehr als 5 Punkte verbessern, insbesondere im Bereich der Gründungsverankerung sowie Sensibilisierung und Qualifizierung konnten viele Hochschulen Fortschritte erzielen. Nur zwei Hochschulen erzielen eine Gesamtpunktzahl, die mindestens 5 Punkte unter dem Ergebnis der letzten Erhebung liegt. Dennoch liegt der Durchschnittswert dieser Gruppe mit 44,6 Punkten leicht über dem der letzten Erhebung und unterstreicht somit die Fortschritte, die die Gründungsförderung an deutschen Hochschulen insgesamt gemacht hat.

Mittelgroße Hochschulen

Auch in der Gruppe der mittelgroßen Hochschulen liegen die oberen Hochschulen eng beieinander. Mit einer Verbesserung um 3 Punkte kann die Universität Bayreuth mit 57,4 Punkten erstmals die höchste Punktzahl in der Kohorte erreichen. Auch die Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg kann sich verbessern und folgt mit 56,5 Punkten dahinter. Die Hochschule Augsburg, die im letzten Gründungsradar die

Alle Hochschulgruppierungen zeigen durchschnittlich eine Verbesserung zu den Vorjahren.

höchste Punktzahl erzielte, folgt knapp dahinter mit 56,1 Punkten. Viele Hochschulen in dieser Kohorte konnten ihre Punktzahl stark verbessern. Die stärksten Punktezunächse konnten die Hochschule RheinMain, die Hochschule Niederrhein sowie die TH Ostwestfalen-Lippe verzeichnen. Die Ergebnisse dieser Kohorte konnten sich insbesondere in den Bausteinen Gründungsunterstützung sowie -aktivitäten verbessern.

Insgesamt beteiligten sich 64 mittlere Hochschulen an der Befragung. Mit einem Durchschnittswert von 43,5 Punkten verzeichnen sie einen leichten Anstieg gegenüber den 40,5 Punkten aus der Erhebung im Gründungsradar 2022.

Kleine Hochschulen

Im Bereich der kleinen Hochschulen behauptet die HHL Leipzig Graduate School of Management mit 57,9 Punkten erneut eine führende Position und liegt, wie in den vorherigen Erhebungen, an der Spitze. Dicht dahinter folgt die PFH Private Hochschule Göttingen mit 56,4 Punkten, die sich im Vergleich zu 2022 um einen Platz verbessern konnte. Ebenfalls in der Spitzengruppe mit 55,4 Punkten befindet sich die Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf.

Die Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd (+17,1) sowie die Hochschule Hof (+16,7) verzeichnen im Vergleich zwischen 2022 und 2025 eine besonders starke Verbesserung. Auch in dieser Kohorte wurden insbesondere im Bereich der Gründungsaktivitäten erhebliche Fortschritte erzielt, ebenso in der Gründungsverankerung – welche im Vergleich zu großen und mittleren Hochschulen bei kleinen Hochschulen aber weiterhin insgesamt schlechter ausgebaut ist.

Insgesamt haben 63 kleine Hochschulen ihre Daten für die Analyse bereitgestellt. Der Durchschnittswert liegt in der aktuellen Erhebung bei 40,8 Punkten und zeigt damit einen leichten Anstieg im Vergleich zu den 36,1 Punkten im Jahr 2022.

Einfluss der EXIST-Förderung

Ebenso wurde untersucht, welchen Einfluss eine Förderung durch ein EXIST-Potentiale-Programm auf das Abschneiden im Gründungsradar hat. Von den Teilnehmenden 187 Hochschulen haben 125 zwischen 2020 und 2024/25 eine entsprechende Förderung erhalten. Mittels linearer Regression, bei der auf Hochschulgröße und -typ kontrolliert wird, lässt sich zeigen, dass Hochschulen mit einer EXIST-Förderung im Gründungsradar 2025 mit Blick auf die Gesamtpunktzahl im Schnitt um 3,5 Punkte besser als ohne eine Förderung abschneiden. Auch die Entwicklung seit dem Gründungsradar 2020 ist statistisch signifikant besser: Konnten sich Hochschulen ohne Förderung seit der vorletzten Erhebung im Schnitt um 4,1 Punkte verbessern, sind es bei EXIST-geförderten Hochschulen durchschnittlich 7,6 Punkte (siehe Tabelle im Anhang). Diese Zahlen geben Hinweise auf einen positiven Einfluss einer EXIST-Förderung auf die Gründungsförderung an Hochschulen, wie bereits zwei Studien des Projektträgers Jülich zeigen konnten (Müller 2023, Müller & Eckardt 2024).

Tabelle 02
Große Hochschulen

Rankingergebnisse gesamt

HOCHSCHULE	PUNKTE							gesamt	Entwicklung
	Baustein								
	1	2	3	4	5	6	7		
Hochschule für angewandte Wissenschaften München⁺	10	9,9	10	10	8,8	10	10	58,8 ●	—
Universität des Saarlandes ⁺	9,8	9,4	9,9	10	8,4	10	10	57,5 ●	—
Technische Universität München ⁺	10	9,8	10	9	8,2	10	10	56,9 ●	—
Universität zu Köln ⁺	10	9,6	9,9	9,8	7,7	10	9,8	56,9 ●	→
Universität Potsdam ⁺	9,8	9,1	9,9	10	7,9	10	10	56,7 ●	—
Ruhr-Universität Bochum ⁺	9,8	9,5	9,5	10	7,6	10	10	56,4 ●	→
Karlsruher Institut für Technologie ⁺	9,4	9,1	9,2	9,8	8,4	10	10	56,0 ●	—
Technische Universität Dortmund	9,8	8,9	9,6	10	7	10	9,2	54,9 ●	→
Bergische Universität Wuppertal ⁺	9,4	8,8	9,1	9,1	8	8,9	8,4	53,0 ●	↑
Hochschulen Fresenius*⁺	10	9,4	9,7	9,8	5,6	7,8	9	52,9 ●	—
Westfälische Wilhelms-Universität Münster	8,9	9,1	9,9	9,8	4,3	10	10	52,0 ●	—
Universität Stuttgart ⁺	9,1	8,8	9,2	10	5,8	8,9	9,6	52,0 ●	—
Julius-Maximilians-Universität Würzburg	9,8	9,6	9,9	8,4	5,1	10	8,1	51,8 ●	—
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg ⁺	8,3	7,9	9,1	9,8	6,2	10	8,8	50,7 ●	→
Universität Bremen	9,2	8,3	9,3	8,9	5	10	9,8	50,7 ●	—
Universität Paderborn	8,9	7,4	9,1	8,7	6,3	10	9,2	49,9 ●	—
Technische Hochschule Köln⁺	9,8	9	8	8,5	5,6	8,9	9	49,8 ●	→
Technische Universität Darmstadt	8,4	7,3	7,8	9,8	7,3	7,2	8,6	48,5 ●	→
VERBUND BERLIN Science & Startups (FU, HU, TU mit Charité)	8,9	8,1	8,2	8,4	5,7	10	8,1	48,4 ●	k. V.
Universität Duisburg-Essen ⁺	9,6	7	9,8	8,6	4,9	10	6,9	48,3 ●	↑
Universität Leipzig ⁺	8	7,1	8,9	8,6	5,9	10	7,8	47,4 ●	—
RWTH Aachen ⁺	7,6	8,1	6,8	9	8,6	8,9	5,2	47,1 ●	→
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg ⁺	9,1	5,6	9,5	8	5,4	10	5,4	45,3 ●	→
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg⁺	8,9	8	7	8,7	4,2	10	6,8	45,2 ●	→
Ludwig-Maximilians-Universität München ⁺	6	7,4	8,4	8,6	5,7	7,8	9,4	44,6 ●	—
Technische Universität Dresden ⁺	6,5	6,9	7,5	8,3	6,3	10	6,3	43,7 ●	→
Universität Kassel	8,7	7,9	6,6	7,7	5,3	6,1	8,6	43,5 ●	—
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg ⁺	8,9	5	8	7,9	5,6	7,8	8,1	43,5 ●	↑
Leibniz Universität Hannover	7,7	6,2	8,8	8,4	4,2	10	5,6	43,2 ●	→
Technische Hochschule Mittelhessen⁺	7,6	6,4	9,4	8,1	3,6	7,8	8	43,1 ●	↑
Goethe-Universität Frankfurt am Main	8,5	7,1	7,3	7,8	5,2	7,8	6,7	43,1 ●	—
Friedrich-Schiller-Universität Jena ⁺	7,3	8,6	8,7	8,2	2,5	6,1	7,2	41,9 ●	→
Universität Siegen ⁺	7,3	6,8	5,9	7,8	4,6	10	7,5	41,0 ●	→
Philipps-Universität Marburg ⁺	8,1	7,5	7,6	7,5	3	7,8	6,2	40,6 ●	↑
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn ⁺	7,3	6,3	7,7	8,8	2,4	8,9	6,8	40,3 ●	k. V.
Georg-August-Universität Göttingen ⁺	7,3	6,7	8,1	9,2	5,8	4,4	1,4	40,0 ●	→

HOCHSCHULE

PUNKTE

	Baustein							gesamt	Entwicklung
	1	2	3	4	5	6	7		
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel	6,7	6,9	8,4	6,7	3,4	7,8	5,9	39,0 ●	→
Universität Regensburg ⁺	8,5	4,5	9	6,3	3	6,1	7	37,9 ●	→
Universität Hamburg ⁺	7,4	7,6	7,5	6,4	2,6	5,6	4,7	36,6 ●	→
Justus-Liebig-Universität Gießen ⁺	6,8	6,5	6,9	7,3	2	6,1	6	35,5 ●	→
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg ⁺	7,6	4,7	8	7,7	1,9	3,9	5,9	34,8 ●	→
VERBUND Technische Universität Braunschweig und Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften ⁺	7,8	5,6	7	5,1	1,9	7,2	7,4	34,6 ●	↓
Universität Bielefeld	8,3	6,9	6,4	6,3	0,8	5	6,5	34,5 ●	↑
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf	6,1	5,8	5,8	7	3,8	7,8	3,1	33,9 ●	↓
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg	5,4	6,1	5,7	5,7	2,6	5,6	7	31,7 ●	—
Frankfurt University of Applied Sciences	6,8	4,9	6,4	3,7	0,3	6,7	3,9	27,5 ●	→
FOM Hochschule für Oekonomie & Management⁺	6,9	4,4	3,6	6,8	1	3,9	3,9	26,6 ●	k.V.
FernUniversität in Hagen	3,3	1,6	2,1	1,6	0,1	3,9	0	10,8 ●	k.V.

HAW/Fachhochschule Universitäten und sonstige Hochschulen *private Hochschule +gefördert durch EXIST-Programm

● vorbildliche Leistungen ● durchschnittliche Leistungen ● Leistungen mit Verbesserungspotenzial

↑ / ↓ Punkteänderung über 8 ↗ / ↘ Punkteänderung über 5 → / ⇨ Punkteänderung über 1,5 — keine relevante Punkteänderung

k.V. kein Vorjahreswert WH Wechsel der Hochschulgrößenklasse (bedingte Vergleichbarkeit)

Anmerkungen: N = 48; In dieses Ranking flossen nur Hochschulen mit mehr als 15.000 Studierenden ein, die den Fragebogen freigegeben haben. Die erzielten Punktwerte sind nicht mit denen der anderen Größenklassen-Rankings vergleichbar, da sich die Vergleichsbasis auf Indikatorebene jeweils unterscheidet. Zahlen sind auf eine Nachkommastelle gerundet, eventuelle Abweichungen zwischen Summe der Bausteinergebnisse und Gesamtergebnis liegen in den Rundungen begründet.

Quelle: Stifterverband 2025

Tabelle 03
Mittelgroße Hochschulen

Rankingergebnisse gesamt

HOCHSCHULE	PUNKTE							gesamt	Entwicklung
	Baustein								
	1	2	3	4	5	6	7		
Universität Bayreuth ⁺	10	9,8	9,9	10	7,9	10	9,8	57,4 ●	→
Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg (OTH)⁺	9,8	9,7	9,6	9,6	8,4	10	8,8	56,5 ●	→
Hochschule Augsburg⁺	8,9	10	10	10	7,2	10	10	56,1 ●	—
Hochschule der Medien Stuttgart⁺	10	8,6	9,7	10	7,4	10	9,8	55,6 ●	—
Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe⁺	9,8	9,1	9,3	9,5	8	7,8	8,6	53,8 ●	↑
Hochschule Esslingen⁺	8,3	10	9,4	10	6,2	10	9,6	53,7 ●	→
Leuphana Universität Lüneburg⁺	10	9,4	9,6	9,2	5,6	10	8	52,8 ●	→
Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin⁺	9,3	9,6	9	9,4	5,1	10	9,8	52,3 ●	—
Hochschule Bielefeld⁺	8,7	9,3	9,4	9	6,5	8,9	9,6	52,1 ●	→
Hochschule Mannheim⁺	9,3	8,1	9,3	9,7	5,6	10	9,2	51,6 ●	→
Technische Hochschule Ingolstadt⁺	10	10	9,3	9,8	3,6	8,9	8,6	51,4 ●	↑
Technische Hochschule Deggendorf⁺	10	9,4	8,1	9,8	5,4	7,8	9	51,2 ●	—
Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU)⁺	9,8	8,8	9,5	9,5	3,8	10	8,6	50,7 ●	→
Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin⁺	8,3	8,1	9,7	9,8	5,3	10	7,8	50,1 ●	→
Hochschule Koblenz	9,3	8,6	9,3	9,6	4,5	10	7	49,8 ●	↑
Hochschule Karlsruhe Technik und Wirtschaft⁺	7,4	10	10	9,6	3,4	8,9	9,4	49,5 ●	—
Hochschule Bremen	9	8,1	9,3	8,7	5,2	10	7	48,7 ●	↑
Universität Hohenheim ⁺	9,1	8,5	8,9	8,3	5,6	10	6,8	48,7 ●	→
Hochschule Ruhr West⁺	9	8,3	9,4	8,7	4,7	10	6,6	48,4 ●	↗
Hochschule Trier[*]	7,2	9,2	9,1	9,4	4,7	7,8	8,8	47,9 ●	→
Technische Universität Chemnitz ⁺	8,5	5,7	8,8	9,8	5,4	8,9	9,8	47,7 ●	—
Hochschule Niederrhein⁺	9,1	9,6	9,1	8,5	3,7	6,1	8	47,1 ●	↑
Berliner Hochschule für Technik	7,7	8,7	9,3	8,7	4,6	7,8	8,3	47 ●	→
Hochschule Kaiserslautern⁺	9,4	9,1	8,6	8,8	2,2	10	7,2	46,7 ●	—
Universität zu Lübeck	8,4	8	8,2	8	5,6	10	7	46,7 ●	→
Technische Universität Kaiserslautern ⁺	9,6	7,7	8,4	9	3,4	10	7	46,5 ●	—
Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes⁺	8	7,9	6,9	10	5,7	7,8	7,8	46,2 ●	—
Hochschule Bonn-Rhein-Sieg⁺	8,1	9,3	9,1	8,5	4	8,9	5,2	46,1 ●	—
Fachhochschule Münster⁺	7,8	8,3	9	9	5,1	8,9	4,7	46,1 ●	WH
Hochschule RheinMain	7,6	9,5	8,2	7,5	5,1	7,8	7,9	45,7 ●	↑
Universität Passau ⁺	8	7	8,2	8,7	4	10	8,6	45,2 ●	→
Hochschule Anhalt⁺	6,7	8,6	6,3	9,3	4,8	8,9	9,5	44,9 ●	—
Hochschule Osnabrück	9,2	7,8	7,2	8,4	4,1	7,8	8,2	44,7 ●	↗
Universität Ulm ⁺	8,6	6,1	8,4	8,6	4,6	10	6,6	44,6 ●	—
Universität Konstanz ⁺	9,6	5,8	7,5	8	4,6	7,8	8,6	43,6 ●	↑
Hochschule Pforzheim⁺	6,3	7,6	9,7	9,8	2,8	7,8	7,1	43,6 ●	→

HOCHSCHULE

PUNKTE

	Baustein							gesamt	Entwicklung
	1	2	3	4	5	6	7		
Hochschule Heilbronn Technik, Wirtschaft, Informatik	8,4	7,4	7,9	7,7	3,3	7,8	8,4	42,8 ●	↑
Otto-Friedrich-Universität Bamberg ⁺	7	5,6	9,3	8,7	2,2	10	7,6	41,5 ●	→
Hochschule Mittweida⁺	7,6	7,4	4,9	8,3	6	6,1	7,9	41,1 ●	→
Hochschule Düsseldorf⁺	7,2	7,5	6,9	7,7	4	8,9	6,6	41 ●	↑
Hochschule Hannover	7,6	7,8	7,6	7,9	3,8	6,1	6	40,8 ●	→
Fachhochschule Aachen⁺	7,8	7,6	7,8	7,4	2,4	7,8	6,6	40,3 ●	↑
Universität Trier ⁺	7	7,8	7,7	7,9	2,2	7,8	7,6	40,3 ●	—
Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt⁺	7,8	7,5	8,6	7,5	2,2	6,1	6,3	39,9 ●	→
Universität Rostock	8,4	5,6	7,5	5,9	4,3	7,8	7,6	39,5 ●	—
Hochschule Bochum⁺	7	5,2	7	8	4,4	7,8	7,4	39,2 ●	→
Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig⁺	6,6	5,6	6,5	8,2	4,3	10	5,8	39,1 ●	↑
Technische Universität Hamburg ⁺	6,6	8,4	6,7	6,7	4	7,8	5,6	39 ●	→
Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg ⁺	3	6,6	9,6	9,5	3,3	5,6	6,6	38 ●	→
Fachhochschule Kiel	10	4,9	7,5	6,2	2,7	7,8	5,6	38 ●	k.V.
Hochschule Rhein-Waal⁺	6,5	6	7,2	8,5	1,5	7,8	8,2	37,7 ●	↑
Fachhochschule Dortmund⁺	5,6	8,1	7,5	8,1	2,4	7,8	3,9	37,5 ●	WH
Rheinische Hochschule Köln* ⁺	6,3	6,1	8,6	7,9	4,4	4,4	4,1	37,5 ●	→
Hochschule Magdeburg-Stendal⁺	8,1	5,6	8,2	6,8	1	7,2	6,9	36,7 ●	↑
Westfälische Hochschule	9	6,4	5,4	8,1	1,1	7,8	5,1	36,4 ●	—
Universität Osnabrück	6,5	4,3	7,1	7,2	2,5	7,8	9	35,9 ●	→
Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth⁺	5,6	6,1	7,3	7,2	2,4	7,8	6,3	35,7 ●	↑
Stiftung Universität Hildesheim ⁺	6,4	6,6	5,7	5,8	3,2	10	4,2	34,8 ●	→
Europa-Universität Flensburg ⁺	4,8	5,4	5,8	8,9	3,3	4,4	7	34 ●	↓
Universität Greifswald ⁺	6,2	5,2	5,6	6,8	3,2	7,8	5,2	33,4 ●	—
Deutsche Sporthochschule Köln ⁺	5,4	5,1	7,2	3,9	2,4	3,3	5,5	28,6 ●	—
Hochschule Weihenstephan-Triesdorf⁺	5,2	4,7	6,6	5,7	1,9	3,9	4,6	28,3 ●	→
Hochschule Darmstadt⁺	6,2	4,3	5,3	4,9	1,3	5,6	4	26,8 ●	k.V.
Hochschule Fulda	7,1	4,1	3,9	3,9	0,4	6,1	4,8	24,7 ●	→
Universität Erfurt ⁺	5,6	4,2	4	5,1	1	2,2	4,9	23,4 ●	↓

HAW/Fachhochschule Universitäten und sonstige Hochschulen *private Hochschule ⁺gefördert durch EXIST-Programm

● vorbildliche Leistungen ● durchschnittliche Leistungen ● Leistungen mit Verbesserungspotenzial

↑ / ↓ Punkteänderung über 8 ↗ / ↘ Punkteänderung über 5 → / ⇨ Punkteänderung über 1,5 — keine relevante Punkteänderung
k.V. kein Vorjahreswert WH Wechsel der Hochschulgrößenklasse (bedingte Vergleichbarkeit)

Anmerkungen: N=65; In dieses Ranking flossen nur Hochschulen mit 5.000 bis 15.000 Studierenden ein, die den Fragebogen freigegeben haben. Die erzielten Punktwerte sind nicht mit denen der anderen Größenklassen-Rankings vergleichbar, da sich die Vergleichsbasis auf Indikatorebene jeweils unterscheidet. Zahlen sind auf eine Nachkommastelle gerundet, eventuelle Abweichungen zwischen Summe der Bausteinergebnisse und Gesamtergebnis liegen in den Rundungen begründet.

Quelle: Stifterverband 2025

Tabelle 04
Kleine Hochschulen

Rankingergebnisse gesamt

HOCHSCHULE	PUNKTE							gesamt	Entwicklung
	Baustein								
	1	2	3	4	5	6	7		
HHL Leipzig Graduate School of Management* +	10	9,7	9,9	10	8,3	10	10	57,9 ●	—
PFH Private Hochschule Göttingen*	10	9,4	9,7	10	7,4	10	9,6	56,4 ●	—
Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF+	9,7	9,4	9,5	9,7	7,7	10	8,9	55,4 ●	—
Technische Hochschule Brandenburg+	9,7	9,4	9,6	9,8	5,6	10	9,4	53,6 ●	↗
SRH Hochschule Heidelberg*	8,4	9,1	9,7	8,9	8,1	10	8,7	53,6 ●	—
Europa-Universität Viadrina	9,8	9,5	9,8	9,2	6	10	8,6	53,5 ●	WH
Hochschule Flensburg+	9,7	9,7	9,9	9,8	5,6	8,9	8,8	53,4 ●	—
Frankfurt School of Finance & Management GmbH*	8,9	8,2	9	8,6	6,3	10	8,8	50,5 ●	k.V.
Technische Universität Bergakademie Freiberg+	8,9	8,8	9,1	9,2	5,4	10	8,2	50,5 ●	→
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Neu-Ulm+	9,3	9,4	9	9,3	4,8	8,9	8,2	50,4 ●	→
Hochschule Aalen+	9,8	9,6	9,3	9,1	3,8	10	7,6	50,3 ●	WH
Hochschule Reutlingen+	9,1	8,9	8,8	9,6	4,3	10	8,2	49,8 ●	WH
Technische Hochschule Aschaffenburg+	8,8	8,7	8,9	9,8	5,4	10	5,3	49,2 ●	↗
Hochschule Hof	9,2	8,2	9	9,1	5	7,2	9,2	48,7 ●	↑
Hochschule Merseburg+	6,1	9,9	9,4	8,9	4,5	10	8,8	48,1 ●	→
Hochschule der Bildenden Künste Saar+	8,4	8,1	7,9	8,2	5,8	7,8	9,8	47,3 ●	k.V.
International School of Management* +	9,1	9,3	8,9	7,8	4	10	6	47,1 ●	→
Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde	7,6	7,5	8,8	9,7	4,4	10	7,5	46,7 ●	↗
Technische Hochschule Wildau+	8,9	8,9	7,7	9,3	2,4	10	9	46,6 ●	→
Fachhochschule Wedel* +	5	9	8,9	9	6,4	7,8	4,9	44,6 ●	k.V.
Hochschule für angewandte Wissenschaften Landshut+	9,2	8,7	9,2	8,1	1,9	7,8	7,1	44,6 ●	→
Fachhochschule Dresden*	7,3	7	6,7	9,7	6	8,3	7,4	44,4 ●	k.V.
Munich Business School GmbH*	9,2	9,4	8,8	8,7	0,8	10	4,8	44,2 ●	→
Technische Hochschule Georg Agricola Bochum* +	8,2	7,6	7,6	7,7	4,2	10	6,9	43,6 ●	↗
ESCP Europe Wirtschaftshochschule Berlin* +	7,6	6,8	8,9	7,9	5,4	7,8	6	43,5 ●	→
Technische Hochschule Lübeck	8,2	8,1	7,7	8,6	2,9	8,9	5,4	42,7 ●	WH
Ostbayerische Technische Hochschule Amberg-Weiden (OTH)+	7,1	9	8,3	6,7	3,9	7,8	6,8	42,3 ●	→
EBS Universität für Wirtschaft und Recht* +	5,9	8,3	6,5	8,5	4,3	10	7,4	42,2 ●	—
Hochschule für Technik Stuttgart+	9,1	4,9	8,1	9,2	2,3	10	7	42,1 ●	→
CODE Education* +	6,7	6,9	8	9,1	5,6	6,1	5,6	42,1 ●	↑
Hochschule Stralsund+	4,8	6,8	8,9	8,7	3,6	10	7,3	41,3 ●	→
Hochschule Nordhausen	7,1	6,2	7,1	9,1	3,9	7,8	7,7	41,2 ●	↑
Hochschule Albstadt-Sigmaringen+	8,4	7,7	6,3	8,5	3,4	7,8	5,1	40,7 ●	→
Bauhaus-Universität Weimar+	5,9	6,5	8	8,7	4,4	7,8	5,4	40,2 ●	→
Hochschule Konstanz Technik, Wirtschaft und Gestaltung+	6,8	7,8	6,4	7,5	3,9	7,8	7,4	40,1 ●	→

HOCHSCHULE

PUNKTE

	Baustein							gesamt	Entwicklung
	1	2	3	4	5	6	7		
Fachhochschule Potsdam⁺	6,3	7,5	5,8	9,1	5,2	7,8	4	39,8 ●	—
Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd⁺	7,2	5,9	7,4	7,6	4,2	7,8	7,1	39,7 ●	↑
Hochschule Kempten für angewandte Wissenschaften	8,5	6,1	6,9	8,8	1,2	10	6,6	39,7 ●	WH
Technische Hochschule Ulm⁺	7,4	8,5	6	8,2	3,3	7,8	4,5	39,5 ●	→
accadis Hochschule Bad Homburg*	5,4	8,3	6,1	8	5,3	6,1	6,2	39,3 ●	↓
Hochschule Furtwangen	7,6	7	7,2	8,1	3	6,1	6,4	39,3 ●	WH
Hochschule Neubrandenburg⁺	7,6	6,1	6,1	7,5	4,2	7,8	6,6	38,6 ●	→
Hochschule Offenburg	5,4	8,1	6,9	8,1	3,1	6,1	4	36,6 ●	→
Hochschule Ansbach⁺	4,6	6,6	6,7	8,3	3,7	6,1	5,7	35,8 ●	↑
Hochschule Macromedia*	8,4	5,2	7,2	6,8	3,3	7,8	0,2	35 ●	↓
Westfälische Hochschule Zwickau⁺	5,7	4,9	6,2	8,3	2,6	7,8	6,2	34,6 ●	↓
Technische Universität Ilmenau ⁺	8,1	5,1	6,6	9,1	1,7	2,2	5,5	34,4 ●	WH
Hochschule Biberach⁺	3,7	6	4	8,9	3,6	10	6,1	34,3 ●	→
Hochschule Geisenheim University⁺	8,2	4,7	5,4	6,7	1,4	7,8	6,5	33,5 ●	—
Hochschule Bremerhaven	6,1	7,3	6,6	6,1	1,9	6,1	4,9	33,5 ●	—
Alice Salomon Hochschule Berlin⁺	4,9	5,9	7,7	7,7	2	5	5,5	33,5 ●	→
Medizinische Hochschule Hannover (MHH) ⁺	6,9	5,1	6,7	4,7	1,3	10	6,4	32,8 ●	k.V.
Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen	5,4	7,4	7,2	5,3	0,3	7,8	5,9	32,4 ●	↑
Hochschule für Gestaltung Offenbach am Main	5,4	5,1	4,7	6,5	4,8	7,8	4,2	32,4 ●	↑
Hochschule für Musik und Theater München	6,5	6,1	6	7,3	2,2	6,1	0	31,3 ●	k.V.
Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden⁺	6,5	5,6	2,6	6,3	3,6	7,8	5,4	31,2 ●	—
Technische Universität Clausthal ⁺	6,2	6,7	4,6	7,3	1,2	6,1	4,1	31,1 ●	→
Weißensee Kunsthochschule Berlin⁺	4,2	6,2	5,4	5	3,9	7,8	5	30,9 ●	→
Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg⁺	5,9	4,6	4,7	7,6	1,9	7,8	4,4	30,9 ●	→
Universität der Künste Berlin	2,6	6,7	5,5	5,3	3,4	10	0	28,5 ●	k.V.
Akademie der Bildenden Künste Nürnberg	3,5	6,6	4,6	5,7	3,3	3,3	3,7	27,2 ●	k.V.
EBZ Business School*	4,1	3,8	3,9	5,6	1,5	7,8	0	22,8 ●	k.V.
Hochschule Hamm-Lippstadt	2,4	5,1	4,4	3,9	1,6	2,2	4,3	20,8 ●	k.V.
Staatliche Hochschule für Gestaltung Karlsruhe	1,2	2,4	2,5	4,2	0	0	2,8	11,8 ●	k.V.

HAW/Fachhochschule Universitäten und sonstige Hochschulen *private Hochschule +gefördert durch EXIST-Programm

● vorbildliche Leistungen ● durchschnittliche Leistungen ● Leistungen mit Verbesserungspotenzial

↑ / ↓ Punkteänderung über 8 ↗ / ↘ Punkteänderung über 5 → / ⇨ Punkteänderung über 1,5 — keine relevante Punkteänderung
k.V. kein Vorjahreswert WH Wechsel der Hochschulgrößenklasse (bedingte Vergleichbarkeit)

Anmerkungen: N=64; In dieses Ranking flossen nur Hochschulen mit weniger als 5.000 Studierenden ein, die den Fragebogen freigegeben haben. Die erzielten Punktwerte sind nicht mit denen der anderen Größenklassen-Rankings vergleichbar, da sich die Vergleichsbasis auf Indikatorebene jeweils unterscheidet. Zahlen sind auf eine Nachkommastelle gerundet, eventuelle Abweichungen zwischen Summe der Bausteinergebnisse und Gesamtergebnis liegen in den Rundungen begründet.

Quelle: Stifterverband 2025

HOCHSCHULRANKING NACH BAUSTEINEN

4.1. Gründungsverankerung an Hochschulen

Die institutionelle Verankerung des Gründungsthemas bleibt ein zentraler Erfolgsfaktor für eine langfristige und wirkungsvolle Etablierung der Gründungsförderung an Hochschulen. Dies umfasst beispielsweise die Formulierung klarer Strategien, Ziele, Zuständigkeiten sowie eine gesicherte Finanzierung und ausreichende personelle Ressourcen. Gleichzeitig wird durch transparente Strukturen und Anreizsysteme die Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure gestärkt.

Im Folgenden wird näher darauf eingegangen, wie das Gründungsthema aktuell an den Hochschulen verankert ist und welche Entwicklungen sich seit der letzten Erhebung im Gründungsradar 2022 abzeichnen.

Gründungsförderung in den Zielvereinbarungen und Hochschulstrategien

Die Ergebnisse der aktuellen Befragung zeigen, dass die Gründungsförderung weiterhin bei einem Großteil der Hochschulen in den Zielvereinbarungen verankert ist. Konkret betrifft dies 86,1 Prozent der 186 antwortenden Hochschulen. Zum Vergleich: Im Gründungsradar 2022 lag der Anteil bei 88 Prozent von 179 Hochschulen. Ein leichter Rückgang ist beim Anteil der Zielvereinbarungen zu verzeichnen, die mit konkreten Projekten und Maßnahmen hinterlegt sind. Ein leichter Rückgang ist beim Anteil der Zielvereinbarungen zu verzeichnen, die mit konkreten Projekten und Maßnahmen hinterlegt sind. Im Jahr 2024 liegt dieser Anteil bei 73,3 Prozent der befragten Hochschulen, während er 2022 noch knapp 80 Prozent betraf. Bei etwa 13,4 Prozent der Hochschulen ist die Gründungsförderung entweder nicht als strategisches Ziel verankert oder es liegen keine Zielvereinbarungen vor.

In Bezug auf schriftlich fixierte Strategien in diesem Themenbereich lassen sich deutliche Fortschritte verzeichnen: Ganze 84,9 Prozent der teilnehmenden Hochschulen verfügen über eine Transferstrategie – 9 Prozentpunkte mehr als bei der letzten Erhebung. Ebenso stieg der Anteil an Hochschulen mit Strategien zu den Themen Gründungen (62,9 Prozent) sowie Entrepreneurship (54,3 Prozent).

Fast 85 Prozent der teilnehmenden Hochschulen verfügen im Jahr 2023 über eine Transferstrategie.

Verankerung von Gründungsförderung in den Hochschulleitungen

Die Themen Transfer, Gründung und Entrepreneurship sind 2023 überwiegend in den Hochschulleitungen verankert. Das am meisten genannte Thema ist Transfer (89,2 Prozent), vor Gründungen (82,3 Prozent) und Entrepreneurship (64,5 Prozent). Lediglich 8 der 187 antwortenden Hochschulen haben keines der Themen einem Mitglied der Hochschulleitung zugeordnet. Hier lohnt sich insbesondere ein Blick auf die Entwicklung zwischen den Kohorten, da sich hier strukturelle Unterschiede in der strategischen Bedeutung dieser Themen zeigt: Bei kleinen Hochschulen haben 77,5 Prozent (55 Hochschulen) das Thema Transfer einem Mitglied der

Hochschulleitung zugeordnet, was eine Steigerung im Vergleich zu den 71 Prozent (49 Hochschulen) aus dem vorherigen Gründungsradar darstellt. Auch bei mittleren Hochschulen zeigt sich ein Zuwachs: 95,5 Prozent (64 Hochschulen), verglichen mit knapp 86 Prozent (66 Hochschulen) zuvor. In großen Hochschulen ist das Thema mit 97,9 Prozent (47 Hochschulen) der Hochschulleitung zugeordnet, im Vergleich zu 86 Prozent (42 Hochschulen) im vergangenen Bericht.

Diese Entwicklung unterstreicht die gestiegene Bedeutung dieser zentralen Themen und ihre feste Integration in die strategische Ausrichtung der Hochschulen.

Koordinierungsstellen und Gründungsbeiräte an Hochschulen

Zentrale Koordinierungsstellen und Gründungsbeiräte sind entscheidend für die strategische Förderung von Gründungsaktivitäten an Hochschulen. Sie bündeln Ressourcen, koordinieren Aktivitäten und durch ihre zentrale Rolle fördern sie die Zusammenarbeit zwischen internen Akteuren sowie die Vernetzung mit externen Partnern wie Unternehmen, Investoren und Investorinnen und Förderinstitutionen. Ein Großteil der befragten Hochschulen verfügt über eine zentrale Koordinierungsstelle, mit 95,1 Prozent von insgesamt 185 teilnehmenden Hochschulen. Zudem geben 89,7 Prozent der Hochschulen an, eine zentrale Organisationseinheit zur Unterstützung angehender Gründerinnen und Gründer etabliert zu haben. Wie bereits 2021 setzt sich der positive Trend bei der Anzahl von Beiräten zum Thema Gründung fort: Der Anteil stieg von 53 Prozent im Jahr 2021 auf 68,3 Prozent im Jahr 2023.

**Anstieg von
Gründungsbeiräten um
mehr als 15 Prozent.**

Was sind Gründungsbeiräte?

Gründungsbeiräte an Universitäten sind beratende Gremien, die die Gründungsförderung innerhalb der Hochschule strategisch unterstützen und begleiten. Sie setzen sich oft aus Mitgliedern der Hochschulleitung, externen Expertinnen und Experten sowie Vertreterinnen und Vertretern der Wirtschaft

zusammen. Sie können eine Verbindung zur lokalen Politik, regionalen Wirtschaft und Zivilbevölkerung schaffen, wirken strategisch beratend und fördern Netzwerkaktivitäten wie Kooperationsprojekte.

Finanzierung der Gründungsförderung

Die befragten Hochschulen gaben für den aktuellen Erhebungszeitraum ein Gesamtbudget von 218,2 Millionen Euro an, was einem Anstieg von 16,3 Prozent gegenüber den 187,6 Millionen Euro aus 2021 entspricht. Einordnend sei erwähnt, dass dieser Zuwachs vor dem Hintergrund der hohen Inflation zwischen den Erhebungszeiträumen zwar erfreulich ist, da er die Bedeutung und Priorisierung von Gründungsförderung trotz wirtschaftlicher Herausforderungen unterstreicht, jedoch durch die gesunkene Kaufkraft relativiert werden muss. Große Anteile des Budgets lässt sich weiterhin auf die EXIST-Potentiale-Förderung und der „Exzellenz Start-up Center.NRW“-Förderung in Nordrhein-Westfalen zurückführen.

Wie bereits 2021 wird die Finanzierung der Gründungsförderung auch 2023 stark durch Drittmittel getragen. Mit 76,9 Prozent des Gesamtbudgets – etwa 167,7 Millionen Euro – machen Drittmittel den größten Anteil aus, was einen leichten Anstieg gegenüber 2021 (74,3 Prozent) darstellt. Es ist jedoch gleichzeitig nur ein leichter Rückgang des Anteils privater Quellen von 8,9 auf 8,3 Prozent zu verzeichnen. Die Haushaltsmittel, die Hochschulen aus ihrem eigenen Budget (ohne Drittmittel) für die Gründungsförderung bereitstellen, zeigen eine große Spannweite. Im Durchschnitt entfallen nur 0,25 Prozent des Hochschulhaushalts auf Gründungsförderung, der Median liegt jedoch nur bei 0,11 Prozent, was auf eine ungleiche Verteilung und eine Konzentration bei geringeren Werten hinweist.

**Durchschnittlich werden
0,25 Prozent der
Haushaltsmittel von
Hochschulen für die
Gründungsförderung
verwendet.**

Diese Zahlen verdeutlichen, dass viele Hochschulen stark auf externe, zumeist öffentliche Fördermittel angewiesen sind, während die institutionelle Absicherung durch eigene Haushaltsmittel weiterhin eine untergeordnete Rolle spielt. Um eine langfristig stabile Förderung zu gewährleisten, bleibt die Diversifizierung der Finanzierungsquellen eine zentrale Herausforderung.

Regelungen zum Umgang mit geistigem Eigentum an den Hochschulen

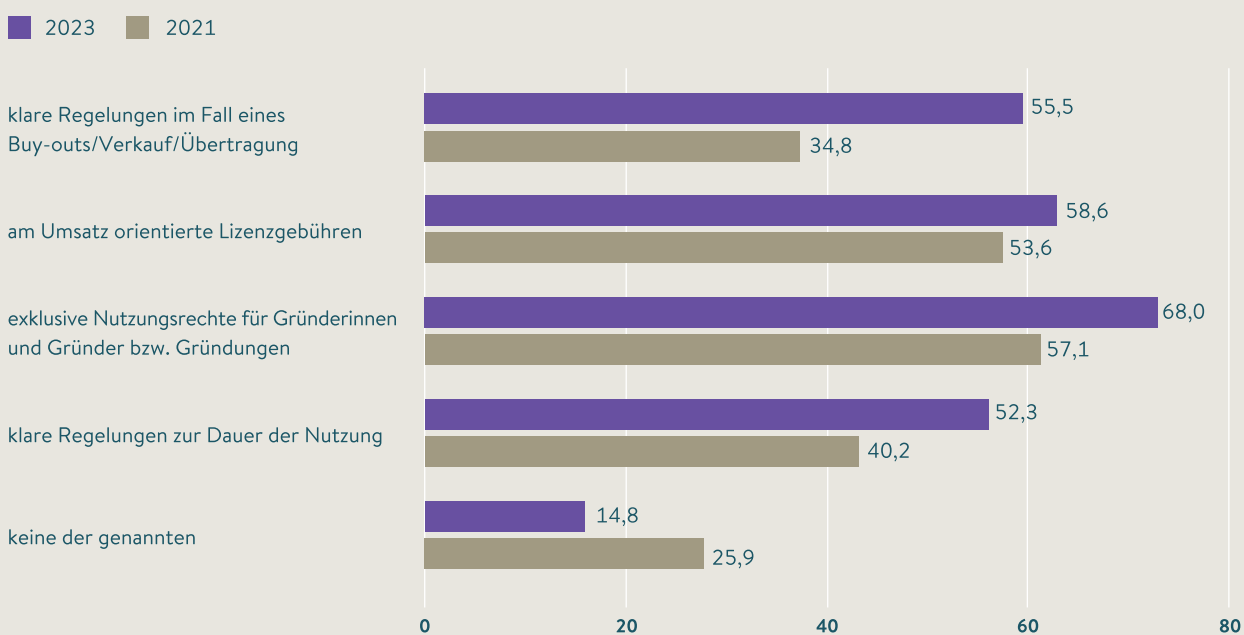
Im Umgang mit Regelungen zur Nutzung von Patenten und anderen Formen geistigen Eigentums haben die Hochschulen in den vergangenen zwei Jahren erhebliche Fortschritte gemacht. So geben 68,4 Prozent der Hochschulen an, dass Regelungen im Bereich des geistigen Eigentums (Intellectual Property: IP) schriftlich fixiert und allen Mitgliedern der Hochschule zugänglich sind – ein deutlicher Anstieg im Vergleich zu 59 Prozent im Jahr 2021. Weitere 16,6 Prozent der Hochschulen befinden sich derzeit im Prozess, solche Regelungen zu erarbeiten. Dies ist wichtig, da fehlende Regelungen zu intransparenten und längeren Prozessen führen und von Gründerinnen und Gründern negativ gesehen werden (Fraunhofer ISI 2024).

Wie Abbildung 1 zeigt, haben immer mehr Hochschulen spezifische Regelungen zur Nutzung geistigen Eigentums eingeführt. Im Jahr 2023 stieg der Anteil der Hochschulen mit Regelungen für Buy-outs, Verkäufe oder Übertragungen von Patenten um etwa 20 Prozentpunkte. Auch andere Bereiche verzeichnen deutliche Zuwächse: Regelungen zu exklusiven Nutzungsrechten für Gründungen nahmen um rund

Abb. 01
Regelungen zu geistigem Eigentum

Welche der folgenden Punkte beinhalten die Regelungen zur Nutzung von Patenten und anderen Formen des geistigen Eigentums an Ihrer Hochschule?

Mehrfachnennung, Anteil unter Hochschulen mit IP Regelungen, in Prozent, N = 128



11 Prozentpunkte zu, klare Festlegungen zur Dauer der Nutzung stiegen um 12 Prozentpunkte und am Umsatz orientierte Lizenzgebühren wurden um 5 Prozentpunkte mehr an Hochschulen geregelt.

Diese Entwicklung verdeutlicht das Engagement der Hochschulen, klare Strukturen und Regelungen zu schaffen, die unterschiedliche Nutzungsszenarien und Herausforderungen im Umgang mit geistigem Eigentum abdecken. Dies stellt einen wichtigen Schritt dar, um Transparenz und Verlässlichkeit für alle Beteiligten zu gewährleisten, Gründungsprozesse zu beschleunigen und die Wertschöpfung aus Hochschulen heraus zu steigern. Programme wie das Pilotprojekt „IP-Transfer 3.0“ des Stifterverbandes in Zusammenarbeit mit der SPRIN-D (Bundesagentur für Sprunginnovation) oder die IP-Arbeitsgruppe des BMWK tragen dazu bei, diesen Prozess weiter zu unterstützen.

Mehr Informationen zu den Projekten finden Sie hier:

➤ [IP-Transfer 3.0](#)

➤ [BMWK/BMBF-Arbeitsgruppe IP-Transfer](#)

Ideen-Scouting und Technologiescreening an Hochschulen

Der Anteil der Hochschulen, die Ideenscouting und Technologiescreening betreiben, nimmt im Vergleich zur vorherigen Erhebung nur leicht zu. Im Jahr 2023 geben 57,8 Prozent der Hochschulen an, systematisch Gründungspotenziale in der Forschung zu identifizieren. Ein Viertel der 187 Hochschulen (25,7 Prozent) arbeitet, wie bereits 2021, weiterhin daran, entsprechende Scouting-Strukturen aufzubauen.

Anreizstrukturen für Beschäftigte an Hochschulen

Die Einbindung von Professorinnen, Professoren und wissenschaftlichem Personal bleibt ein zentraler Faktor für die erfolgreiche Umsetzung von Gründungsförderung an Hochschulen. Neben der persönlichen Motivation zeigt sich, dass gezielt geschaffene Anreizstrukturen eine zunehmend wichtige Rolle spielen (Abbildung 2).

Es zeigt sich weiterhin, dass bis auf Anerkennung und öffentlichkeitswirksame Kommunikation kaum flächendeckend Anreize an den Hochschulen für ein Engagement in der Gründungsförderung gesetzt werden. Insbesondere finanzielle Anreize spielen kaum eine Rolle. Dennoch lässt sich gegenüber der letzten Erhebung eine leicht positive Entwicklung beobachten. So ist beispielsweise das Vorhandensein von Leistungszulagen um etwa 3 Prozentpunkte gestiegen, während die Integration von Engagement in Gründungsaktivitäten und begleitete Gründungsvorhaben in interne Zielvereinbarungen oder Mittelverteilungsmodelle um ganze 10 Prozentpunkte zunahm, basierend auf den Angaben von 187 teilnehmenden Hochschulen im Jahr 2023.

Auch die zeitliche Entlastung zeigt eine positive Entwicklung: Die Gewährung von Freisemestern für Professorinnen und Professoren wird 2023 von 26,7 Prozent der insgesamt 187 befragten Hochschulen angegeben, ein deutlicher Anstieg im Vergleich zu 18,1 Prozent im Jahr 2021.

Abb. 02

Anreizstrukturen für Hochschulpersonal zum Engagement in der Gründungsförderung

in Prozent

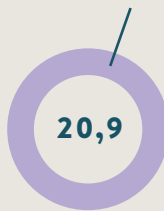


Zeitliche Entlastung

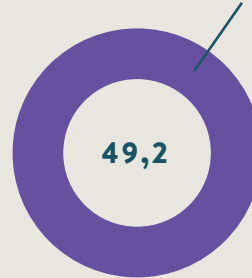
Für Professoren und Professorinnen: Gewährung von Gründungsfreisemestern



Für Mittelbau/Verwaltung: Entlastung von anderen Aufgaben (auch Lehre)

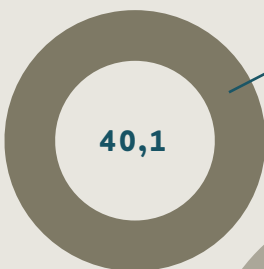


Für Professoren und Professorinnen: Lehrdeputatsreduzierungen/-anrechnungen



Reputationsgewinne

Auszeichnungen



Anerkennung durch öffentlichkeitswirksame Kommunikation



Finanzielle Zulagen und Prämien

7,0 Stipendien für Professoren und Professorinnen



11,8 (TV-L-)Zulagen für Mittelbau/Verwaltung



9,6 Feste Prämien



37,4 Engagement/begleitete Gründungsvorhaben Teil der internen Zielvereinbarung bzw. Mittelverteilungsmodelle



39,0 Leistungszulagen für Professoren und Professorinnen



N = 187, Mehrfachantworten möglich.

Quelle: Stifterverband 2025

Baustein 1

Gründungsverankerung

Der Baustein *Gründungsverankerung* im Ranking wird anhand von acht Indikatoren ermittelt beziehungsweise neun, wenn eine Zielvereinbarung mit dem Hochschulträger besteht.

Die Gründungsthematik ist in den Zielvereinbarungen der Hochschule mit ihren Trägern integriert (nur relevant, sofern eine Zielvereinbarung vorliegt).

- Für den Bereich Transfer ist ausdrücklich ein Mitglied der Hochschulleitung verantwortlich.
- Der Anteil der Grundmittel, die für die Gründungsförderung im Gesamtbudget der Hochschule bereitgestellt werden.
- Wie vielfältig sind die Anreizstrukturen für Lehrende in den Bereichen Zeit, finanzielle Mittel und Reputation?
- Eine schriftlich dokumentierte Transfer- und/oder Gründungsstrategie ist implementiert.
- Ein Gründungsbeirat ist eingerichtet.
- Es existieren klare und schriftlich festgehaltene Regelungen im Bereich geistiges Eigentum.
- Eine zentrale Anlaufstelle für die Koordination der Gründungsförderung ist etabliert.
- Maßnahmen wie Ideenscouting oder Technologiescreening werden durchgeführt.

Die Bewertung der Gründungsverankerung erfolgt auf Basis der genannten Indikatoren, wobei jede Hochschule zwischen 0 und 10 Punkten erzielen kann. Eine Analyse ist nur möglich, wenn maximal ein Indikator fehlt; in solchen Fällen werden die übrigen Indikatoren entsprechend stärker gewertet. Das Bausteinergebnis wurde für 48 große, 68 mittlere und 71 kleine Hochschulen berechnet. Große Hochschulen erreichen im Durchschnitt 8,2 Punkte, mittlere 7,8 Punkte und kleine 7,1 Punkte. Die Spitzenhochschulen in diesem Bereich sind in der folgenden Darstellung aufgeführt.

Eine detaillierte Methodenbeschreibung samt einer genauen Aufschlüsselung der Bewertung der einzelnen Indikatoren ist zu finden auf www.gruendungsradar.de sowie im [Daten-Navigator](#) des Stifterverbandes. Dieser enthält auch weitere durch den Stifterverband erhobene Daten, Monitoring zu unseren Handlungsfeldern sowie Analysen und Projekte wie beispielsweise das Hochschul-Barometer.

Top-Hochschulen in Baustein 1



KLEINE HOCHSCHULEN

PFH Göttingen · HHL Leipzig · Hochschule Aalen · Europa-Universität Viadrina · Filmuniversität Babelsberg · TH Brandenburg · HS Flensburg · HAW Neu-Ulm · HS Hof · HAW Landshut



MITTELGROSSE HOCHSCHULEN

HdM Stuttgart · Universität Bayreuth · TH Ingolstadt · TH Deggendorf · FH Kiel · Leuphana Uni Lüneburg · OTH Regensburg · TH Ostwestfalen-Lippe · HfWU Nürtingen-Geislingen · Universität Konstanz · TH Kaiserslautern



GROSSE HOCHSCHULEN

HAW München · TU München · Universität zu Köln · Hochschulen Fresenius · Universität des Saarlandes · TH Dortmund · Universität Potsdam · TH Köln · Ruhr-Universität Bochum · Universität Würzburg

4.2. Gründungssensibilisierung und -qualifizierung an Hochschulen

Die Sensibilisierung von Hochschulangehörigen für das Thema Gründung ist ein weiterer Baustein für eine erfolgreiche Gründungsförderung an Hochschulen. Das Vorhandensein von Lehrstühlen im Thema Gründungen und Entrepreneurship sowie deren ausreichende personelle Ausstattung sind hierfür entscheidend. Gleiches gilt für die Qualifizierung von Studierenden und wissenschaftlichem Personal, damit die berufliche Zukunft als Gründerin oder Gründer gelingt. Hierzu gehören die Vielfalt an curricularen und außercurricularen Angeboten sowie deren begleitende Kommunikation.

Die Angaben der Hochschulen zur Gründungssensibilisierung und -qualifizierung werden im Folgenden dargestellt. Da viele Maßnahmen in diesen Bausteinen ineinandergreifen, werden diese hier gemeinsam betrachtet.

Entrepreneurship- und Gründungsforschung

Von den 187 teilnehmenden Hochschulen geben 141 an, dass an ihrer Institution ein Lehrstuhl oder eine Professur zum Themenbereich Gründungen und/oder Entrepreneurship existiert (75,4 Prozent). Zusammengenommen sind 435 derartige Lehrstühle gemeldet, an denen insgesamt 1.052 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (VZÄ) das Thema in Forschung und Lehre behandeln – eine Steigerung gegenüber der letzten Erhebung (2021: 393 Lehrstühle, 882 wissenschaftliches Personal).

Veranstaltungen zur Gründungssensibilisierung und -qualifizierung

Dementsprechend gewinnt das Thema weiterhin Bedeutung in Vorlesungs- und Veranstaltungsverzeichnissen. Die Anzahl gemeldeter gründungsrelevanter Veranstaltungen stieg im Jahr 2023 auf 14.384 (2021: 12.135), von denen in etwa jede Fünfte auf Englisch stattfand. Darunter fallen 6.257 curriculare Veranstaltungen mit durchschnittlich 3,6 ECTS sowie 8.112 außercurriculare Veranstaltungen mit einem durchschnittlichen Umfang von 5,4 Stunden. Auch der Zugang zur Teilnahme an Kursen wird weiter erleichtert: In 43,7 Prozent aller Studiengänge teilnehmender Hochschulen können Kurse im Gründungsbereich angerechnet werden. Dies spiegelt sich auch in den Teilnehmezahlen wider, die mit mehr als 400.000 Personen um 33 Prozent gegenüber 2021 gestiegen sind.

Mehr als 10 Prozent mehr Lehrstühle für Gründungen und Entrepreneurship sowie 19 Prozent mehr wissenschaftliches Personal im Vergleich zur vorherigen Erhebung.

Abb. 03
Fakten zu Veranstaltungen der Gründungsförderung



14.384 gründungsrelevante Veranstaltungen (+18,5 Prozent)

404.155 Teilnehmende (+32 Prozent)

in **43,7 %** aller Studiengänge anrechenbar (+9,2 Prozentpunkte)

Inhalte, Methoden, Formate und Personal in der Lehre

Bei den Hochschulen, die gründungsrelevante Veranstaltungen anbieten, bestätigt sich erneut die Erkenntnis aus früheren Befragungen: An der großen Mehrheit dieser Hochschulen wird eine vielfältige Auswahl an Veranstaltungsinhalten bereitgestellt. Einführung in Entrepreneurship sowie die Vermittlung von gründungsrelevanten betriebswirtschaftlichen Kenntnissen werden an mehr als 95 Prozent der teilnehmenden Hochschulen angeboten. Veranstaltungen zur Ideenentwicklung, Gründungsfinanzierung und der Erstellung von Businessplänen liegen nur knapp darunter. Eine Steigerung des Angebots ist insbesondere bei Kursen zur Vermittlung von Soft Skills (94,1 Prozent, +5 Prozentpunkte gegenüber 2021), Sustainable und Social Entrepreneurship (85,5 Prozent, +6 Prozentpunkte gegenüber 2021) sowie Prototyping (86,6 Prozent, +4 Prozentpunkte gegenüber 2021) zu verzeichnen.

Auch die in der letzten Erhebung beobachtete große Vielfalt an Lehrmethoden steigt nochmals: Nahezu alle der antwortenden 186 Hochschulen nutzen Vorträge beziehungsweise Präsentationen (98,4 Prozent) und 93,5 Prozent schriftliche Ausarbeitungen in Form von Hausarbeiten oder Businessplänen. Auch Methoden zu nutzerzentrierten Lösungen sind sehr beliebt: Rund 96 Prozent nutzen das Business Model Canvas und 85,5 Prozent das Value Proposition Canvas, rund 90 Prozent Design-Thinking-Methoden sowie 83 Prozent Prototyping und die Erstellung von Minimum Viable Products. Die größten Steigerungen lassen sich bei der Anwendung von Customer Journeys [von 73 (2021) auf 81,2 Prozent (2023)], praxisorientierten Case Studies und Simulationen (von 76 auf 84,4 Prozent) sowie Effectuation-Methoden (von 41 auf 53,8 Prozent) beobachten. Der Anteil an Hochschulen, die Plan- und Rollenspiele anbieten, bleibt mit knapp 73 Prozent konstant.

Die Hochschulen setzen weiterhin auf eine Bandbreite an Lehrformaten. Bewährte Veranstaltungsformen wie Seminare, Gastvorträge und Vorlesungen werden von der großen Mehrheit der befragten Hochschulen genutzt. Networking-Veranstaltungen und Pitches finden an etwa 90 Prozent der Hochschulen statt. Formate mit besonderem Fokus auf Nutzerzentrierung (ca. 84 Prozent), E-Learning und Flipped Classroom (knapp 69 Prozent) sowie Summer Schools (56 Prozent) bleiben in ihrer Verbreitung konstant. Ein deutlich positiver Trend zeigt sich bei Open Innovation Sprints (ca. 65 Prozent, +11 Prozentpunkte) und Service Learning (ca. 38 Prozent, +7 Prozentpunkte), die ihre positive Entwicklung aus der letzten Erhebung fortsetzen.

Die Einbindung externer Referentinnen und Referenten zeigt sich weiterhin vielfältig. Nahezu alle der 186 befragten Hochschulen binden Gründerinnen und Gründer ein, während knapp 89 Prozent auf Coaches zurückgreifen. Rund 84 Prozent arbeiten mit Industrie- und Handelskammern sowie Wirtschaftsförderungen zusammen, und etwa 71 Prozent beziehen Industrie- und Wirtschaftsverbände ein. Auffällig ist, dass die Beteiligung fast aller abgefragten Referierendengruppen weitgehend stabil geblieben ist – auch bei Business Angels und Vertreterinnen von Venture-Capital (79 Prozent) sowie Juristinnen und Juristen (81 Prozent). Alumni sowie Fachleute für IP- und Patentfragen bleiben ebenfalls gefragte Gäste bei Veranstaltungen zur Gründungsqualifizierung.

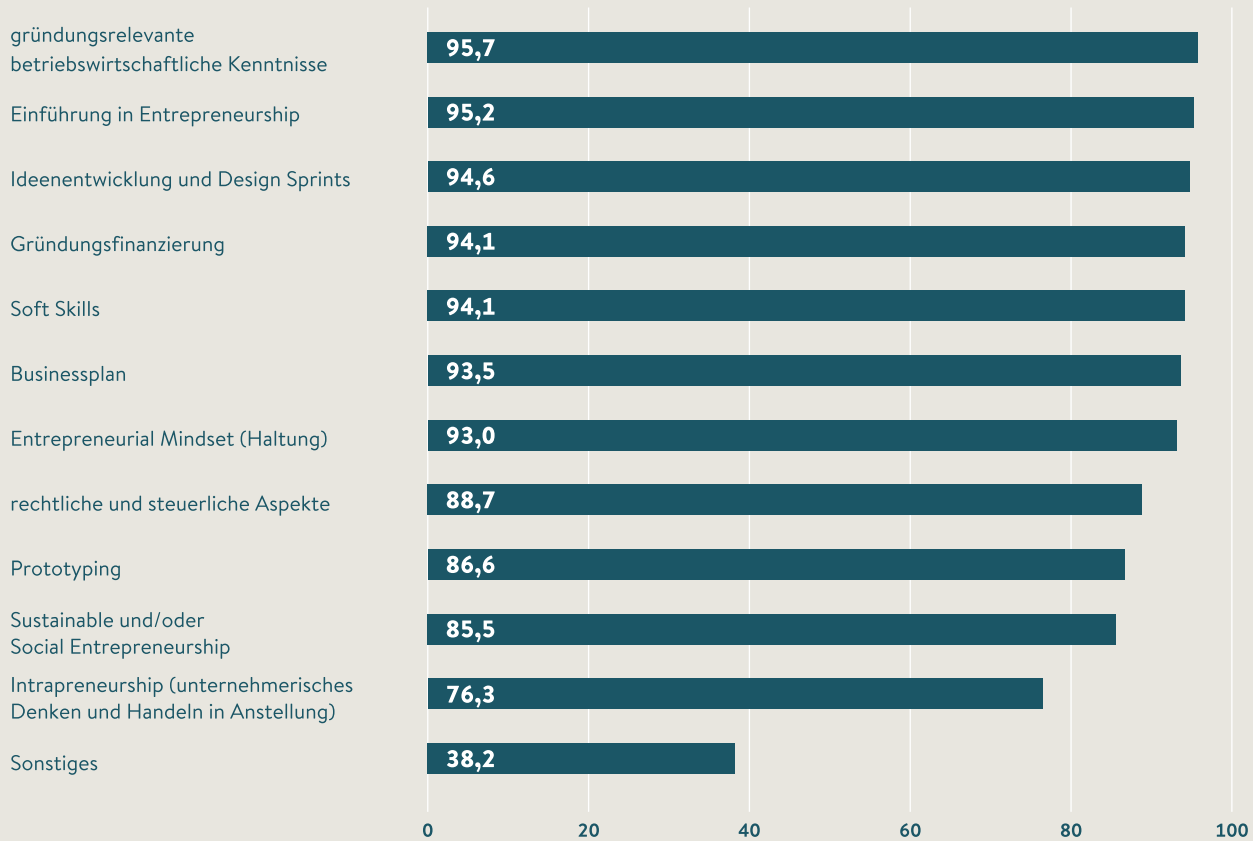
Promovierende

In der Gründungsförderung stehen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler besonders im Mittelpunkt, da ihre Ideen und Erfahrungen einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung von Gründungsvorhaben leisten können. Auf die Frage nach entsprechenden Unterstützungsstrukturen gaben 80 Prozent der 85 antwortenden Hochschulen mit Promotionsrecht an, dass sie Promovierende gezielt durch Formate wie Veranstaltungen zu den Themen Entrepreneurship und Gründung informieren, was einen stabilen Wert gegenüber der letzten Erhebung darstellt.

Abb. 04

Abgedeckte Lehrinhalte in gründungsrelevanten Veranstaltungen

Mehrfachnennung möglich, in Prozent



Teach-the-Teacher-Programme

Bei den Teach-the-Teacher-Programmen setzt sich der Aufwärtstrend fort: Insgesamt 62 Prozent der teilnehmenden Hochschulen bieten solche Programme an (2021: ca. 50 Prozent), davon wiederum auch 59 Prozent mit der Hochschule als Veranstalter.

Kommunikation

Die Bekanntmachung von Unterstützungsangeboten im Gründungsprozess ist neben dem Angebot von entsprechenden Veranstaltungen und damit verbundenen personellen Ressourcen die Basis für eine erfolgreiche Gründungssensibilisierung und -qualifizierung an Hochschulen: Nahezu alle der 186 befragten Hochschulen gaben an, dass sie ihre Angebote und Veranstaltungen zur Gründungsförderung auf ihrer Homepage, auf Social-Media-Kanälen sowie im Rahmen von Veranstaltungen, zum Beispiel auch während der Orientierungswoche für Studierende oder Onboarding von neuem wissenschaftlichen Personal, kommunizieren. Neun von zehn Hochschulen arbeiten mit Printmedien wie Flyer und Broschüren und 78 Prozent mit Videos. Daneben werden Formate wie Podcasts oder Informationsstände am Campus als beliebte Methoden der Kommunikationsarbeit genannt.

Baustein 2+3

Gründungssensibilisierung und -qualifizierung

Der Baustein *Gründungssensibilisierung* wird anhand verschiedener Kriterien beurteilt:

- Es muss mindestens ein Lehrstuhl vorhanden sein, der sich auf die Themen Entrepreneurship und Gründungen spezialisiert hat.
- Für Universitäten wird die Anzahl der wissenschaftlichen Mitarbeitenden im Bereich Entrepreneurship und Gründungen pro 10.000 Studierende berücksichtigt.
- Der Anteil der Fachbereiche, die an der Gestaltung von curricularen und außercurricularen Angeboten mitwirken, wird analysiert (beide Bereiche werden gleich gewichtet).
- Ebenso fließt der Anteil der Fachbereiche ein, deren Studierende Zugang zu curricularen und außercurricularen Veranstaltungen haben (ebenfalls gleich gewichtet).
- Der Anteil der Studiengänge, die gründungsbezogene Veranstaltungen anrechnen lassen, wird im Verhältnis zur Gesamtanzahl der Studiengänge bewertet.
- Die Teilnehmerzahlen an gründungsrelevanten Veranstaltungen pro 10.000 Studierende sind ebenfalls ein wichtiger Faktor.
- Die Vielfalt der genutzten Kommunikationskanäle, über die Angebote der Gründungsförderung verbreitet werden, wird geprüft.
- Ein weiterer Aspekt ist die Vorstellung der Gründungsförderungsangebote für neue Hochschulmitglieder.
- Schließlich wird die Zugänglichkeit der Informationen zur Gründungsförderung auf der Hochschulwebsite gemessen, basierend auf der Anzahl der Klicks oder Interaktionen, die benötigt werden, um diese Informationen von der Startseite aus zu erreichen.

Das Ranking für die Gründungssensibilisierung umfasst 48 große, 68 mittlere und 71 kleine Hochschulen. Alle Indikatoren werden gleich gewichtet, wobei höchstens Daten zu einem Indikator fehlen dürfen. Die Hochschulen können zwischen 0 und 10 Punkte erzielen, was für beide Bausteine gilt.

Die führenden Hochschulen im Baustein „Gründungssensibilisierung“ sind unten aufgeführt. Im Mittel erreichen die großen Hochschulen hier 7,4 Punkte, mittelgroße 7,5 Punkte und kleine 7,3 Punkte.

Top-Hochschulen in Baustein 2



KLEINE HOCHSCHULEN

HS Merseburg · HS Flensburg · HHL Leipzig · HS Aalen · Europa-Universität Viadrina · PFH Göttingen · Filmuniversität Babelsberg · TH Brandenburg · HAW Neu-Ulm · Munich Business School



MITTELGROSSE HOCHSCHULEN

TH Ingolstadt · Hochschule Augsburg · HS Esslingen · HKA Karlsruhe · Universität Bayreuth · OTH Regensburg · HS Niederrhein · HWR Berlin · HS RheinMain · TH Deggendorf



GROSSE HOCHSCHULEN

HAW München · TU München · Universität Würzburg · Universität zu Köln · Ruhr-Universität Bochum · Universität des Saarlandes · Hochschulen Fresenius · KIT Karlsruhe · Universität Potsdam · Universität Münster

Die Bewertung der *Gründungsqualifizierung* erfolgt anhand der folgenden Kriterien:

- Die Breite der Lehrinhalte in gründungsbezogenen Veranstaltungen.
- Unterschiedliche Lehrformate in gründungsbezogenen Veranstaltungen spielen eine Rolle.
- Es wird geprüft, wie vielfältig die Lehrmethoden in den gründungsrelevanten Angeboten sind.
- Die Vielfalt der Referentinnen und Referenten in diesen Veranstaltungen wird ebenfalls bewertet.
- Die Anzahl der ECTS-Punkte für curriculare Veranstaltungen im Verhältnis zu 10.000 Studierenden fließt in die Bewertung ein.

- Der zeitliche Umfang der außercurricularen Veranstaltungen pro 10.000 Studierende wird ebenfalls betrachtet.
- Es wird geprüft, ob Programme zur Qualifizierung von Lehrenden („Teach-the-Teacher“-Programme) im Bereich Gründungsförderung vorhanden sind.

Auch das Angebot von Veranstaltungen speziell für Promovierende ist ein relevanter Faktor.

Die besten Hochschulen im Bereich „Gründungsqualifizierung“ sind unten aufgeführt. Im Mittel erreichen die großen Hochschulen 8,1 Punkte, mittelgroße Hochschulen 8 Punkte und kleine Hochschulen 7,3 Punkte.

Top-Hochschulen in Baustein 3



KLEINE HOCHSCHULEN

HHL Leipzig · HS Flensburg · Europa-Universität Viadrina · PFH Göttingen · SRH Heidelberg · TH Brandenburg · Filmuniversität Babelsberg · HS Merseburg · HS Aalen · HAW Landshut



MITTELGROSSE HOCHSCHULEN

HS Augsburg · HKA Karlsruhe · Universität Bayreuth · HdM Stuttgart · HTW Berlin · HS Pforzheim · BTU Cottbus-Senftenberg · Leuphana Uni Lüneburg · OTH Regensburg · HfWU Nürtingen-Geislingen



GROSSE HOCHSCHULEN

HAW München · TU München · Universität des Saarlandes · Universität Potsdam · Universität Münster · Universität Würzburg · Universität zu Köln · Universität Duisburg-Essen · Hochschulen Fresenius · TU Dortmund

4.3. Gründungsunterstützung an Hochschulen

Gute Konzepte für Unterstützungsleistungen in der Gründungsförderung sind entscheidend, damit aus Gründungsvorhaben mit Potenzial tatsächliche Gründungen entstehen. Hierunter fallen zum Beispiel das Beratungsangebot sowie die ausreichende Ausstattung der Gründungsförderung mit Personal. Auch die Einbindung von externen Partnerinnen und Partnern wie beispielsweise im Rahmen von Beratung und Mentoring trägt zur Breite der Unterstützungsangebote bei. Auch sollte es ein Ziel sein, für strukturell weniger gründungsaffine Zielgruppen abgestimmte Programme zu fördern.

Die Angaben der Hochschulen zur Gründungsunterstützung werden im Folgenden dargestellt.

Betreute Gründungsvorhaben in Zahlen

Für das Jahr 2023 gaben 186 Hochschulen insgesamt 13.288 Gründungsvorhaben in Form von konkreten Gründungsideen beziehungsweise Prototypen an. Dies ist eine erneute deutliche Steigerung und entspricht 59,4 Gründungsvorhaben je 10.000 Studierende. Im Gründungsradar 2022 waren es noch 10.066 Gründungsvorhaben, was etwa 46 Vorhaben je 10.000 Studierende entsprach (N = 190). Erneut lassen sich bei kleinen Hochschulen mehr Gründungsvorhaben in Bezug auf die Studierendenzahlen beobachten als bei mittelgroßen oder großen Hochschulen.

Von den angegebenen Gründungsvorhaben sind 5.341 auf Basis von Wissens- und Technologietransfer, was einem leicht gesunkenen Anteil von 40,2 Prozent entspricht (Gründungsradar 2022: 43 Prozent). Der Anteil an Vorhaben auf Basis konkreter Schutzrechte stagniert bei 6 Prozent (866). Hier ist aber zu bedenken, dass die absolute Zahl dieser beiden Arten von Vorhaben dennoch gestiegen ist. Aus der aktuellen Befragung lassen sich weiterhin 2.582 Gründungsvorhaben der Green Economy zuordnen sowie 1.640 dem sozialen Unternehmertum.

Personal in der Gründungsförderung

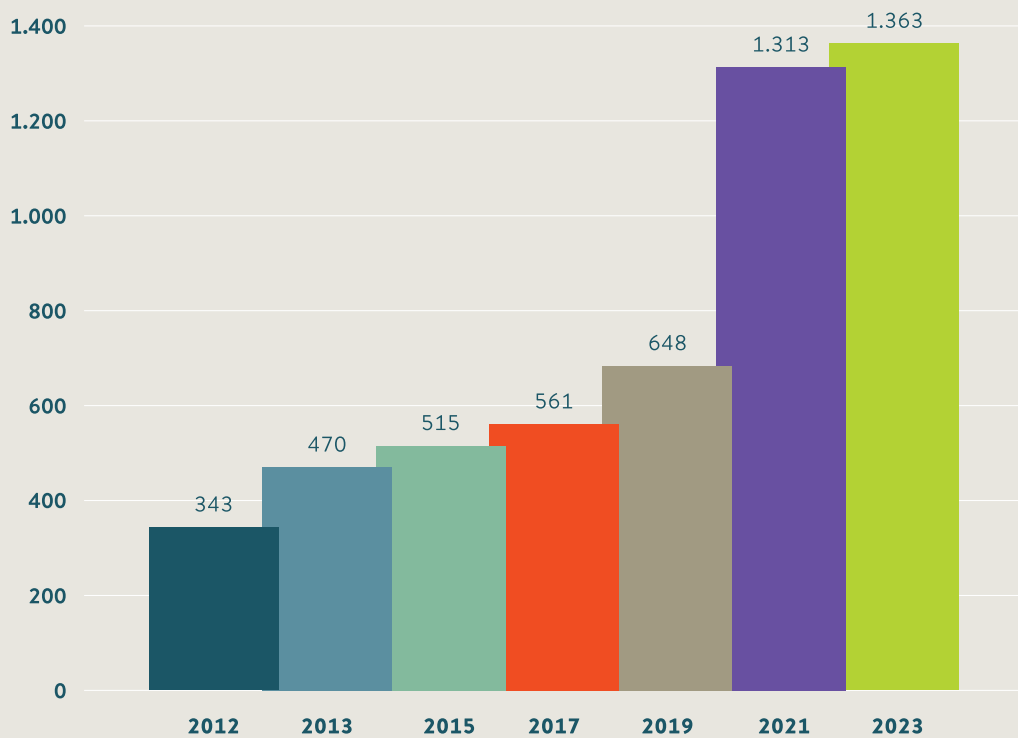
Das Personal in der Gründungsförderung spielt eine entscheidende Rolle auf dem Weg von der Idee zur Gründung. Es unterstützt bei der Analyse von Geschäftsideen und Innovationspotenzialen und verfügt über umfassendes Wissen zu Förderprogrammen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene. Zudem schafft es Verbindungen zu relevanten Akteuren, beispielsweise Kunden, Investoren, Mentoren oder Branchenexperten.

Insgesamt waren zum Stichtag, dem 31. Dezember 2023, in der Gründungsförderung der antwortenden Hochschulen 1.905 Personen in 1.363 Stellen in Vollzeitäquivalenten (N = 186) beschäftigt. Dies ist eine leichte Steigerung gegenüber 2021, als 1.313 vollzeitäquivalente Stellen besetzt waren. Die Betreuungsrelation liegt bei sechs Personen in VZÄ je 10.000 Studierende und bleibt gegenüber der Vorerhebung stabil. Allerdings sind 69,5 Prozent der Stellen befristet beziehungsweise projektbezogen. Die Entfristung von Personal bleibt eine der größten Herausforderungen für die Hochschulen (siehe dazu Kapitel 5 zum Thema Verstetigung der Gründungsförderung).

Die Anzahl an
Gründungsvorhaben
steigt um 32 Prozent.

Abb. 05
Personal in der Gründungsförderung

in Vollzeitäquivalenten



Hinweis: Fragestellung über die Jahre nicht exakt identisch und Sample-Größe durch höheren Rücklauf im Laufe der Zeit gestiegen

Mentoring

Mentoring-Programme sind ein wesentlicher Bestandteil der Gründungsförderung an Hochschulen, da sie Gründerinnen und Gründern praxisnahes Wissen, individuelle Beratung und wertvolle Netzwerkkontakte bieten. Sie helfen bei der Vermeidung von Fehlern, der Stärkung von Soft Skills und Motivation in herausfordernden Phasen und finden immer breiteren Einsatz. Von den 186 Hochschulen, die hierzu Angaben gemacht haben, bieten 140 (74,9 Prozent) Mentoringprogramme mit fachlichem Bezug und betriebswirtschaftlichem Know-how an. In der vorigen Erhebung waren es noch 63 Prozent der antwortenden Hochschulen.

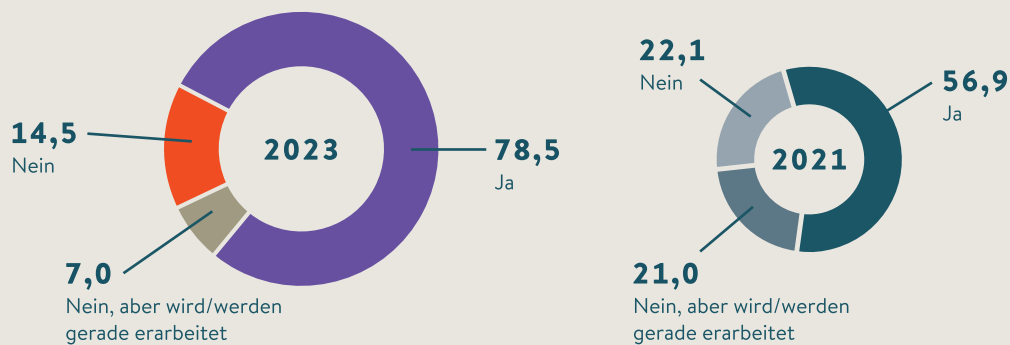
Female Entrepreneurship

Unterstützungsprogramme für Female Entrepreneurship sind wichtig, um geschlechterspezifische Hürden zu überwinden und das Potenzial von Gründerinnen besser zu fördern. Frauen sehen sich in der Gründungswelt häufig mit Herausforderungen konfrontiert, wie eingeschränktem Zugang zu Finanzierung, geringerer Sichtbarkeit in Netzwerken und branchenspezifischen Stereotypen, aber auch Doppelbelastung durch Care-Arbeit (Female Founders Monitor 2022). Spezielle Programme wie „EXIST-Women“ können diese Barrieren abbauen, indem sie gezielte Fördermaßnahmen, Mentoring und Vernetzungsmöglichkeiten bieten. Der Anteil an Hochschulen, die solche Programme anbieten, ist erfreulicherweise deutlich gestiegen: 74,9 Prozent der befragten Hochschulen geben an, dass Programme für angehende Gründerinnen an ihren Instituten existieren und weitere 7 Prozent erarbeiten solche Programme derzeit (Gründungsradar 2022: 57 Prozent beziehungsweise 22 Prozent).

Knapp drei Viertel der Hochschulen geben an, mit spezifisch konzipierten Unterstützungsprogrammen Gründerinnen gezielt zu adressieren.

Abb. 06
Unterstützungsangebote zu Female Entrepreneurship

Anteil Hochschulen mit Angeboten zur Förderung von Female Entrepreneurship, in Prozent



Weitere Unterstützungsmaßnahmen

Nahezu alle Hochschulen stellen den Gründungsinteressierten Zugang zu Netzwerken wie zum Beispiel Gründungs- oder Business-Angel-Netzwerke (98,4 Prozent), Räumlichkeiten/Büroräume (93,5 Prozent), technische Infrastruktur (zum Beispiel technische Maschinen, Labore; 84,2 Prozent) und Büroinfrastruktur (85,9 Prozent). Deutlich seltener sind finanzielle Unterstützung (62 Prozent) und finanzielle Beteiligungen (20,1 Prozent, zum Teil den Hochschulen jedoch auch nicht erlaubt).

Baustein 4

Gründungsunterstützung

Die *Gründungsunterstützung* an den Hochschulen wird anhand der folgenden Indikatoren gemessen:

- Die Vielfalt der Unterstützungsangebote abseits von Beratungsleistungen.
- Das Vorhandensein von Mentoringprogrammen.
- Die Anzahl der Gründungsvorhaben pro 10.000 Studierende.
- Die Bandbreite der Beratungsangebote, die entweder direkt von der Hochschule oder durch Netzwerkpartner bereitgestellt werden.
- Die Zahl der Personen, die in der Gründungsförderung arbeiten (umgerechnet in Vollzeitstellen), pro 10.000 Studierende.

Auch im Baustein „Gründungsunterstützung“ konnten die Hochschulen eine Punktzahl von 0 bis 10 erreichen, wobei jeder Indikator mit der gleichen Gewichtung berücksichtigt wurde. Die Bewertung setzte voraus, dass maximal ein Indikator fehlte, um eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten. Eine Übersicht der Hochschulen mit den besten Ergebnissen im Bereich „Gründungsunterstützung“ findet sich unten. Große Hochschulen erreichten hier im Durchschnitt 8,2, mittelgroße Hochschulen 8,3 und kleine Hochschulen 8,1 Punkte.

Weitere Informationen zur Bausteinerstellung und den Indikatoren finden Sie auf www.gruendungsradar.de beziehungsweise im [Daten-Navigator](#).

Top-Hochschulen in Baustein 4



KLEINE HOCHSCHULEN

PFH Göttingen · HHL Leipzig · TH Brandenburg · TH Aschaffenburg · HS Flensburg · FH Dresden · Filmuniversität Babelsberg · HNE Eberswalde · HS Reutlingen · TH Wildau



MITTELGROSSE HOCHSCHULEN

HdM Stuttgart · Universität Bayreuth · HS Augsburg · HTW Saar · HS Esslingen · HTW Berlin · TH Ingolstadt · HS Pforzheim · TH Deggendorf · TU Chemnitz



GROSSE HOCHSCHULEN

HAW München · Universität des Saarlandes · TU Dortmund · Universität Potsdam · Universität Stuttgart · Ruhr-Universität Bochum · KIT Karlsruhe · TU Darmstadt · Universität Oldenburg · Universität Münster · Universität zu Köln · Hochschule Fresenius

4.4. Gründungsaktivitäten an Hochschulen

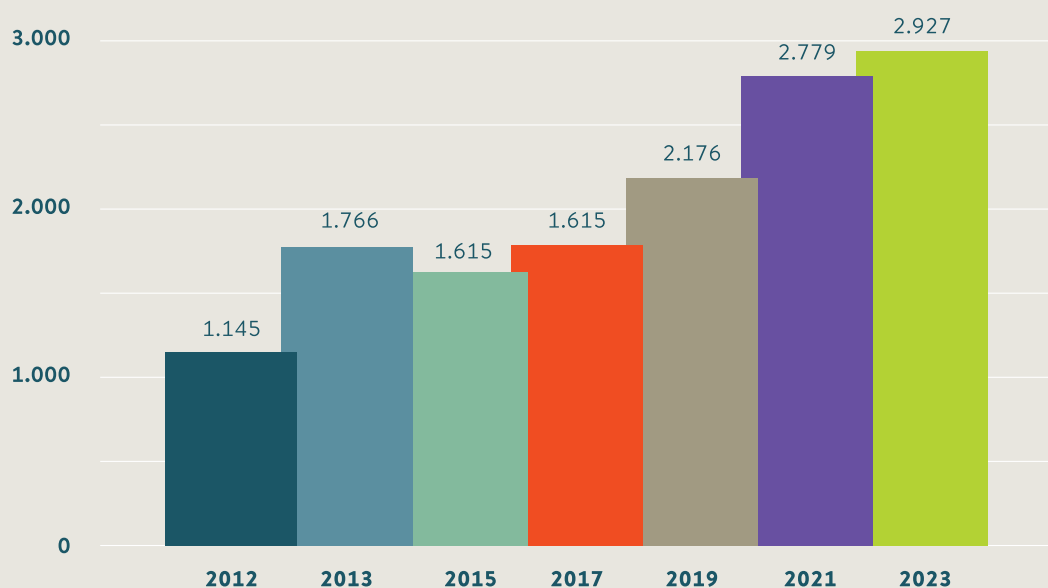
Der Baustein Gründungsaktivitäten macht die von Hochschulen initiierten Gründungen durch Förderung und Unterstützung sichtbar und dient als zentraler Indikator zur Messung der Leistungen der Gründungsförderung. Er stellt eine quantitative Analyse der erzielten Ergebnisse dar, es bedarf jedoch einer kontextuellen Einordnung, um diese Zahlen richtig zu interpretieren. Eine reine Fokussierung auf den numerischen Output reicht nicht aus, um die Qualität der Gründungen zu bewerten, insbesondere im Hinblick auf ihr ökonomisches Potenzial, ihren gesellschaftlichen Mehrwert und ihre Nachhaltigkeit. Der Gründungsradar legt zwar den Schwerpunkt auf die numerische Erfassung von Gründungsaktivitäten, stößt jedoch an methodische Grenzen, wenn es darum geht, qualitative Aspekte und langfristige Wirkungen umfassend abzubilden.

Gründungen

Im Gegensatz zum negativen bundesweiten Trend in Bezug auf Gründungszahlen (KfW-Monitor 2024) ist die Entwicklung an den deutschen Hochschulen leicht positiv. Im Jahr 2023 entstanden bundesweit 2.927 Gründungen aus den Hochschulen heraus. Damit übertreffen die Hochschulen die Gründungszahlen von 2021 um 148 Gründungen, was einer Steigerung von 5,3 Prozent entspricht. Insgesamt entstanden damit 13,1 Gründungen je 10.000 Studierende. Berücksichtigt man ausschließlich die Hochschulen, die in den Befragungen von 2021 und 2023 Angaben gemacht haben, ergibt sich immerhin noch eine Steigerung von 2.588 auf 2.665 Gründungen (Steigerung um 2,8 Prozent, N = 168).

In Relation zur Studierendenzahl liegt diese Zahl bei kleineren Hochschulen wie in der Erhebung zuvor mit 33,6 Gründungen je 10.000 Studierende deutlich höher als in den anderen Hochschulgrößeklassen, geht insgesamt jedoch leicht zurück.

Abb. 07
Entwicklung und Anzahl der angegebenen Gründungen



Technologietransfer und Unternehmensformen

Mit der Zunahme der Gründungen insgesamt lässt sich auch eine leichte Steigerung der Gründungen mit Wissens- beziehungsweise Technologietransfer beobachten. Im Jahr 2023 machen diese mit insgesamt 1.184 Gründungen, basierend auf den Angaben von 177 teilnehmenden Hochschulen, 40,5 Prozent aller Gründungen aus (2021: 39,9 Prozent von 177 Hochschulen). Ebenfalls gestiegen sind die Gründungen auf Basis konkreter Schutzrechte, deren Zahl von 254 im Jahr 2021 (gemeldet von 169 Hochschulen) auf 290 im Jahr 2023 (gemeldet von 160 Hochschulen) angestiegen ist.

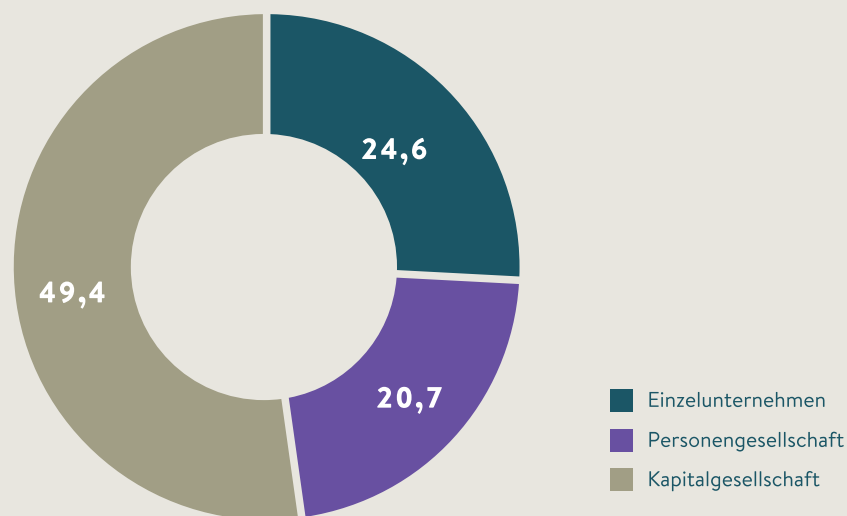
Die Analyse der Unternehmensformen ist besonders interessant, da sie Rückschlüsse auf die Zielsetzung, Wachstumsambitionen und Risikobereitschaft der Gründerinnen und Gründer zulässt. Kapitalgesellschaften, wie GmbHs, werden häufig gewählt, wenn die Gründungspersonen größere Investitionen oder Skalierungsmöglichkeiten anstreben, da diese Rechtsform den Zugang zu externem Kapital erleichtert und Haftungsrisiken begrenzt. Etwa die Hälfte der Gründungen wählen die Rechtsform einer Kapitalgesellschaft. Ein Viertel der Gründungen im Jahr 2023 entfällt auf Einzelunternehmen, während Personengesellschaften etwa 21 Prozent aller Gründungen ausmachen (siehe Abbildung 8).

Die Zuordnung von Gründungen zu unterschiedlichen Technologiefeldern fällt den Hochschulen im Jahr 2023 leichter als in der vorherigen Befragung. Während im Jahr 2021 nur 40,3 Prozent der Gründungen schwerpunkthaft einem Technologiefeld zugeordnet werden konnten, liegt der Anteil 2023 bei 46,1 Prozent. Dies deutet unter anderem auf Verbesserungen im Bereich des Monitorings hin (siehe dazu Kapitel 4.5). Insgesamt bleibt die Verteilung auf die Technologiefelder jedoch weitgehend stabil. Den größten Zuwachs verzeichnen die Bereiche Materialtechnologie, Umwelttechnologie und Kommunikation (siehe dazu Infografik, S. 6). Auch die Zahl der Sozialunternehmen verzeichnet erneut einen Anstieg und liegt 2023 bei 392, im Vergleich zu 361 im Jahr 2021.

Durchschnittlich basiert fast jede zehnte Gründung aus Hochschulen auf konkreten Schutzrechten.

Abb. 08
Unternehmensformen der Gründungen

in Prozent



Die Möglichkeit für Gründerinnen und Gründer, an Pitch-Events teilzunehmen, hat deutlich zugenommen. Während 2022 etwa 75 Prozent der Hochschulen solche Veranstaltungen anboten, steigt der Anteil 2023 auf 86,6 Prozent. Insgesamt meldeten die Hochschulen 1.156 solcher Veranstaltungen im Jahr 2023.

Die Förderlandschaft für Gründungsförderung an Hochschulen in Deutschland sowie Start-ups selbst ist facettenreich und zum Teil bundeslandspezifisch. Unterschiedliche Hochschulstrukturen, regionale Wirtschaftslagen und individuell gestaltete Förderprogramme prägen die Gründungskultur in den einzelnen Bundesländern. Diese Vielfalt an Rahmenbedingungen macht einen direkten Vergleich der Hochschulausgründungen komplex, da die Erfolgsfaktoren von Standort zu Standort variieren. Abbildung 9 zeigt den aktuellen Status-quo der Bundesländer in Bezug auf die Ausgründungszahlen.

Im Jahr 2023 stammen die meisten Gründungen aus Nordrhein-Westfalen, Hessen und Bayern. Betrachtet man die Gründungen im Verhältnis zur Studierendenzahl, zeigen sich unterschiedliche Muster: Besonders aktiv sind Studierende in Brandenburg mit 28,4 Gründungen je 10.000 Studierende, dicht gefolgt vom Saarland mit 24 und Hessen mit 23 Gründungen je 10.000 Studierende. Diese Zahlen beziehen sich lediglich auf die Studierendenzahl der teilnehmenden Hochschulen.

Die Entwicklung zeigt, dass eine stärkere Verantwortung der Länder für die Breitenförderung an Hochschulen sinnvoll erscheint. Während der Bund weiterhin Impulse für Leuchtturmprojekte und innovative Ansätze setzen kann, könnten die Länder eine tragende Rolle bei der breitenwirksamen Unterstützung von Gründungsaktivitäten übernehmen, um regionale Besonderheiten und spezifische Bedürfnisse gezielt zu adressieren.

Diversität in Bezug auf Gründungsaktivitäten

Der Anteil von Gründerinnen und non-binären Personen an den Gründungspersönlichkeiten aus Hochschulen bleibt stabil zur vorigen Erhebung bei 30 Prozent. Insgesamt wurden in der aktuellen Befragung 5.145 Gründungspersönlichkeiten erfasst, von denen in etwa 1.700 weiblich beziehungsweise non-binär sind. Der Anteil von Gründerinnen an Hochschulen liegt somit deutlich über dem gesamtdeutschen Durchschnitt, der laut Startup Monitor 2024 im Jahr 2023 bei 20,7 Prozent liegt, basierend auf den Angaben von insgesamt 1.828 teilnehmenden Start-ups (Startup-Verband, Deutscher Startup Monitor, S. 20, S. 60).

Diese Zahlen unterstreichen die Bedeutung zielgruppenspezifischer Förderstrukturen für die Diversität in der Gründungslandschaft. Ein wichtiger Schritt zur Förderung von Gründerinnen und der Unterstützung von Hochschulen ist das erfolgreiche Programm „EXIST-Women“, das gezielt Frauen in ihren Gründungsambitionen stärkt. Dennoch besteht weiterhin Handlungsbedarf, um bestehende Ungleichgewichte nachhaltig zu adressieren.

Förderungen in der Gründungsphase

Die Förderlinien unter dem Namen EXIST gehören zu den zentralen Instrumenten der staatlichen Gründungsförderung in Deutschland. Im Erhebungszeitraum 2023 wurden 251 Anträge für das Gründerstipendium und 98 für die Förderlinie Forschungstransfer eingereicht, wovon 112 beziehungsweise 33 positiv beschieden wurden. Während die Zahlen für Forschungstransfer stabil blieben, verzeichnete das Gründerstipendium einen deutlichen Rückgang: Im Jahr 2021 wurden noch 353 Anträge gestellt, von denen 192 bewilligt wurden.

Deutlicher Anstieg im Angebot von Pitch-Events oder vergleichbaren Formaten an Hochschulen.

Antragstellung und Vergabe des Gründerstipendiums gehen stark zurück.

Förderungen außerhalb von Exist

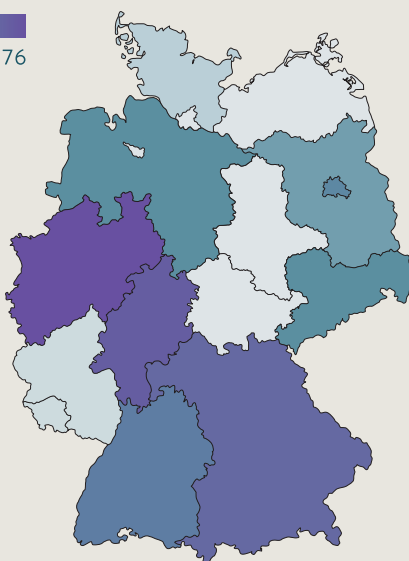
Zusätzlich zu den EXIST-Förderlinien steht Hochschulen eine Vielzahl von Programmen und Fördermöglichkeiten zur Verfügung, die von Ländern, dem Bund, der Europäischen Union und der Wirtschaft bereitgestellt werden. Der aktuelle Gründungsradar hat untersucht, wie viele Förderungen von mehr als 2.000 Euro im Jahr 2023 außerhalb von EXIST für Gründungspersonlichkeiten und/oder die Gründungsförderung eingeworben wurden. Die Hochschulen melden insgesamt 1.280 solcher Förderungen im Vergleich zu 1.071 im Jahr 2021.

An den meisten Hochschulen konnten Förderquellen außerhalb von EXIST aus Landesförderprogrammen (79,9 Prozent) eingeworben werden, gefolgt von anderen Förderprogrammen des Bundes (49,6 Prozent), der Europäischen Union (33,8 Prozent) und der Wirtschaft (39,6 Prozent). Diese Angaben beziehen sich nur auf den Anteil der Hochschulen, die aus den jeweiligen Quellen Gelder für Gründerinnen und Gründer eingeworben haben, nicht jedoch den auf den Umfang oder die Höhe der von den jeweiligen Stakeholdern bereitgestellten Fördergelder.

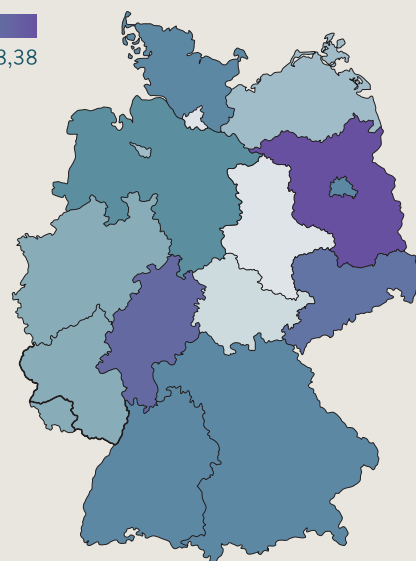
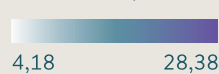
Ausblick auf Förderprogramme des Bundes: Die Bundesregierung unterstützt technologieorientierte Start-ups mit verschiedenen Instrumenten und Programmen. Dazu zählt insbesondere zum Beispiel der Zukunftsfonds, der bis 2030 insgesamt 10 Milliarden Euro für unterschiedliche Finanzierungsphasen bereitstellt, mit einem besonderen Fokus auf kapitalintensive Wachstums- und Skalierungsphasen (BMWK 2024, S. 6; BMWK, 2022, S. 7). Ein Modul dessen ist der High-Tech Gründerfonds (HTGF). Der HTGF bietet Unterstützung in der Frühphase sowie durch Anschlussfinanzierungen in späteren Wachstumsrunden (BMWK 2022, S. 8). Spezifische Programme wie die Startup Factories sollen zukünftig die Transformation, akademischer Ideen in marktreife Geschäftsmodelle noch deutlich stärken (BMWK 2024, S. 22). Zudem trägt die Digital Hub Initiative zur Stärkung des deutschen Start-up Ökosystems bei, indem sie Start-ups mit weiteren Akteuren vernetzt; dazu gehören insbesondere die etablierte Wirtschaft (Mittelständler und Mittelständlerinnen und größere Unternehmen) sowie Investoren bzw. Investorinnen und Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen.

Abb. 09
Gründung je Bundesland

Gründungen absolut



Gründungen je 10.000 Studierende



Baustein 5

Gründungsaktivitäten

Der Baustein *Gründungsaktivitäten* basiert auf der Bewertung von sieben verschiedenen Indikatoren. Während die meisten von ihnen gleichwertig in die Bewertung einfließen, wird dem Indikator „Gründungen pro 10.000 Studierende“ aufgrund seiner besonderen Relevanz als zentraler Output, der vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) gefordert wird, ein dreifaches Gewicht zugeordnet. Die Informationen zu den EXIST-Anträgen und -Förderungen werden direkt vom Projektträger Jülich bereitgestellt.

In diesem Baustein können die Hochschulen zwischen 0 und 10 Punkten erreichen. Dabei werden die folgenden Kriterien herangezogen:

- Die Zahl der Gründungen im Verhältnis zu 10.000 Studierenden.
- Die Menge der gestellten Anträge für EXIST-Forschungstransfer und EXIST-Gründerstipendien, gemessen pro 10.000 Studierende (mit jeweils gleicher Gewichtung).
- Die Anzahl der bewilligten EXIST-Förderungen im Bereich Forschungstransfer und Gründerstipendien, bezogen auf 10.000 Studierende (ebenfalls gleich gewichtet).
- Die Häufigkeit von Pitch-Events an der Hochschule pro 10.000 Studierende.

- Die Anzahl der für Gründungen akquirierten Fördermittel, die einen Betrag von 2.000 Euro übersteigen und nicht durch EXIST finanziert wurden.
- Die Diversität der Quellen, aus denen Fördermittel von über 2.000 Euro für Gründungen außerhalb von EXIST stammen.
- Die Anzahl der Gründungen, die auf Patenten oder anderen Schutzrechten basieren, pro 10.000 Studierende.

Eine Übersicht der Hochschulen mit den besten Leistungen im Bereich „Gründungsaktivitäten“ ist unten zu finden. Große Hochschulen erreichen im Mittel 4,9 Punkte, mittelgroße Hochschulen 4,1 Punkte und kleine Hochschulen 3,9 Punkte.

Weitere Informationen zur Bausteinerstellung und den Indikatoren finden Sie auf www.gruendungsradar.de und im [Daten-Navigator](#) des Stifterverbandes.

Top-Hochschulen in Baustein 5



KLEINE HOCHSCHULEN

HHL Leipzig · SRH Heidelberg · Filmuniversität Babelsberg · PFH Göttingen · FH Wedel · Frankfurt School F&M · Europa-Universität Viadrina · FH Dresden · HdBK Saar · CODE Education · TH Brandenburg · HS Flensburg



MITTELGROSSE HOCHSCHULEN

OTH Regensburg · TH Ostwestfalen-Lippe · Universität Bayreuth · HdM Stuttgart · HS Augsburg · HS Bielefeld · HS Esslingen · HS Mittweida · HTW Saar · HS Mannheim



GROSSE HOCHSCHULEN

HAW München · RWTH Aachen · Universität des Saarlandes · KIT Karlsruhe · TU München · Universität Wuppertal · Universität Potsdam · Universität zu Köln · Ruhr-Universität Bochum · TU Darmstadt

4.5. Monitoring und Evaluation in der Gründungsförderung an Hochschulen

Die Wirkungsmessung von Maßnahmen in der Gründungsförderung ist essenziell, um deren Effektivität zu bewerten und gegebenenfalls Anpassungen der Maßnahmen vorzunehmen. Eine regelmäßige Beobachtung, die systematische Begleitung von Gründungsvorhaben und die Bewertung der Aktivitäten sind sowohl für die interne Optimierung als auch für die externe Darstellung von Fortschritten unverzichtbar. Hochschulen sollten diese Prozesse frühzeitig in ihre Planung integrieren und dafür entsprechende Ressourcen bereitstellen. Durch eine Standardisierung dieser Abläufe lässt sich die Datenerhebung effizienter und mit geringerem Aufwand gestalten.

Standardisierung der Dokumentation

Von den befragten Hochschulen dokumentieren 172 (92 Prozent), ob aus betreuten Gründungsvorhaben tatsächliche Gründungen hervorgehen. Eine standardisierte Nachverfolgung nutzen 91 Hochschulen, was einem Anteil von 48,7 Prozent entspricht. Zusätzlich führen 81 Hochschulen (43,4 Prozent) diese Dokumentation nicht standardisiert durch. Etwa sechs Hochschulen (3,2 Prozent) verfügen derzeit über keine Dokumentation, während sich neun Hochschulen in der Entwicklung einer entsprechenden Dokumentationsstruktur befinden.

Evaluation der Gründungsförderung

Von den 187 befragten Hochschulen geben 142 (knapp 76 Prozent) an, dass die Arbeit der Gründungsförderung in regelmäßigen Abständen evaluiert wird. Bei 16 Prozent der Hochschulen erfolgt die Evaluation unregelmäßig, während 8 Prozent der Hochschulen keine Evaluation durchführen. Im Vergleich zum Gründungsradar 2022 zeigt sich eine positive Entwicklung: Damals führten lediglich 67 Prozent der Hochschulen eine regelmäßige Evaluation durch, 24 Prozent evaluierten unregelmäßig, und bei 10 Prozent fand keine Evaluation statt. Ein wesentlicher Treiber für die gestiegenen Evaluationsquoten dürften die im Rahmen von Bundes- und Länderförderprogrammen geforderten Selbstberichte und Reportings sein, denen die Hochschulen nachkommen müssen.

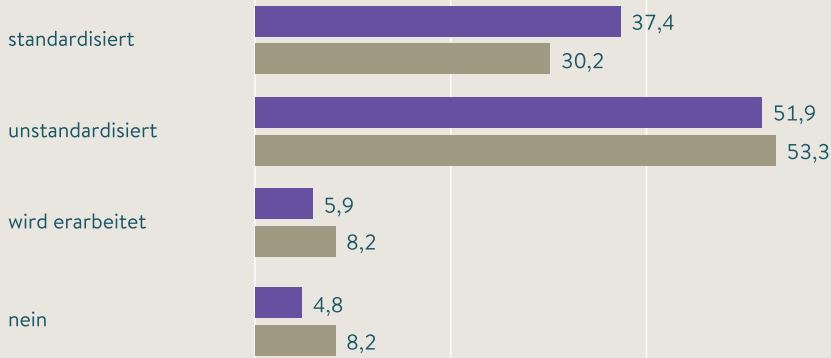
Fast alle Hochschulen dokumentieren die Entwicklung von betreuten Gründungsvorhaben in Gründungen, was eine deutliche Steigerung im Vergleich zum Jahr 2022 darstellt.

Abb. 10
Monitoring und Evaluation in der Gründungsförderung

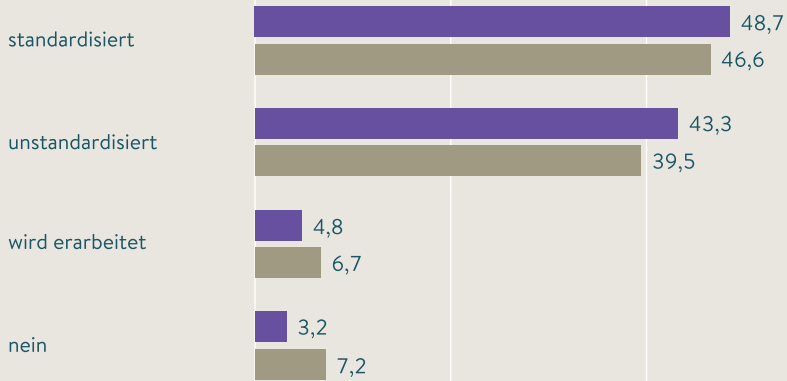
in Prozent, N 2023 = 187; 2021 = 194

■ 2023 ■ 2021

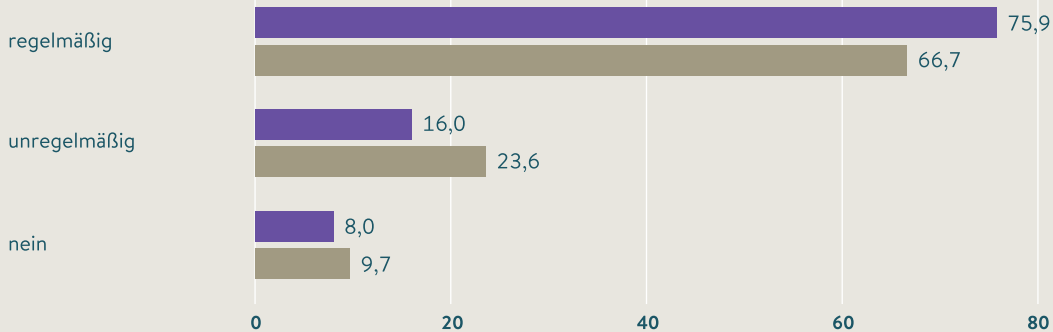
Dokumentation der Gründungsvorhaben



Nachverfolgung der Gründungen



Evaluation der Gründungsförderung



Baustein 6

Monitoring und Evaluation in der Gründungsförderung

Im Baustein *Monitoring und Evaluation in der Gründungsförderung* wurden Daten von 57 kleinen, 62 mittleren und 43 großen Hochschulen erhoben.

Die Bewertung basiert auf den folgenden Indikatoren:

- Es gibt ein System zur Nachverfolgung von Gründungen.
- Die Realisierung von Gründungsvorhaben wird dokumentiert.
- Eine Evaluation der Maßnahmen zur Gründungsförderung wurde durchgeführt.

Wie bei den anderen Bausteinen erfolgt die Bewertung auch hier auf einer Skala von 0 bis 10 Punkten, wobei alle Indikatoren gleich gewichtet werden. Maximal ein Indikator darf fehlen, damit eine Bewertung möglich ist. Im Durchschnitt erreichten die großen Hochschulen 8,2 Punkte, mittelgroße Hochschulen ebenso 8,2 Punkte und kleine Hochschulen 8,1 Punkte. Alle Hochschulen, die für diesen Baustein die volle Punktzahl erzielt haben, sind unten aufgeführt.

Top-Hochschulen in Baustein 6



KLEINE HOCHSCHULEN

HS Merseburg · EBS Universität · Frankfurt School F&M · Filmuniversität Babelsberg · TH Brandenburg · HNE Eberswalde · MHH Hannover · TH Wildau · HS Aalen · HS Biberach · TH Aschaffenburg · HS Stralsund · HS Reutlingen · HfT Stuttgart · PFH Göttingen · Helmut-Schmidt-Universität Hamburg · TU Freiberg · Munich Business School · UdK Berlin · International School of Management · HS Kempten · Europa-Universität Viadrina · HHL Leipzig · SRH Heidelberg · THGA Bochum



MITTELGROSSE HOCHSCHULEN

HS Bremen · HdM Stuttgart · HS Mannheim · HTW Berlin · TU Kaiserslautern · Universität Bayreuth · HS Augsburg · Universität Bamberg · OTH Regensburg · Universität Hildesheim · Universität Passau · HS Kaiserslautern · HS Esslingen · Universität Lübeck · HS Ruhr West · Universität Ulm · HS Koblenz · Universität Hohenheim · HfWU Nürtingen-Geislingen · HTWK Leipzig · Leuphana Universität Lüneburg · HWR Berlin



GROSSE HOCHSCHULEN

HAW München · FAU Erlangen-Nürnberg · Universität Leipzig · Universität des Saarlandes · TU München · KIT Karlsruhe · TU Dortmund · Universität Potsdam · HAW Hamburg · Universität Bremen · Universität Paderborn · Leibniz Universität Hannover · Universität Siegen · Universität Duisburg-Essen · Universität Oldenburg · TU Dresden · Ruhr-Universität Bochum · Universität Münster · Universität Würzburg · Universität zu Köln · VERBUND BERLIN Science & Startups

4.6. Netzwerkarbeit in der Gründungsförderung an Hochschulen

Netzwerke spielen eine zentrale Rolle bei der Förderung von Gründungen und der Unterstützung des gesamten Gründungsprozesses. Sie ermöglichen Hochschulen, durch den Austausch mit externen Akteuren, beispielsweise im Rahmen von Konferenzen, Workshops oder anderen Dialogformaten, ihre Angebote gezielt weiterzuentwickeln. Gleichzeitig eröffnen Kooperationen mit Partnern aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft die Möglichkeit, praxisrelevante Fragestellungen aufzugreifen und innovative Lösungsansätze zu entwickeln. Diese Zusammenarbeit stärkt nicht nur die Innovationskraft der Hochschulen, sondern gibt Gründungsinteressierten auch entscheidende Impulse, ihre Ideen in die Praxis umzusetzen.

Darüber hinaus erleichtern Netzwerke Gründerinnen und Gründern den Zugang zu Investorinnen und Investoren und sichern so wichtige finanzielle und strategische Unterstützung für ihre Projekte. Auch tragen sie zur effizienten Nutzung von Ressourcen bei, indem die Organisation und Durchführung von Formaten auf mehrere Partner verteilt wird, was den Aufwand und die Kosten für einzelne Akteure erheblich reduziert. Insgesamt fördern Netzwerke die Qualität der Gründungsunterstützung, stärken die Innovationsdynamik und schaffen die Grundlage für eine nachhaltige und erfolgreiche Gründungsförderung.

Im Weiteren wird die Bedeutung und Ausgestaltung der Netzwerkarbeit an den Hochschulen detailliert beschrieben.

Netzwerkpartner in der Gründungsförderung an Hochschulen

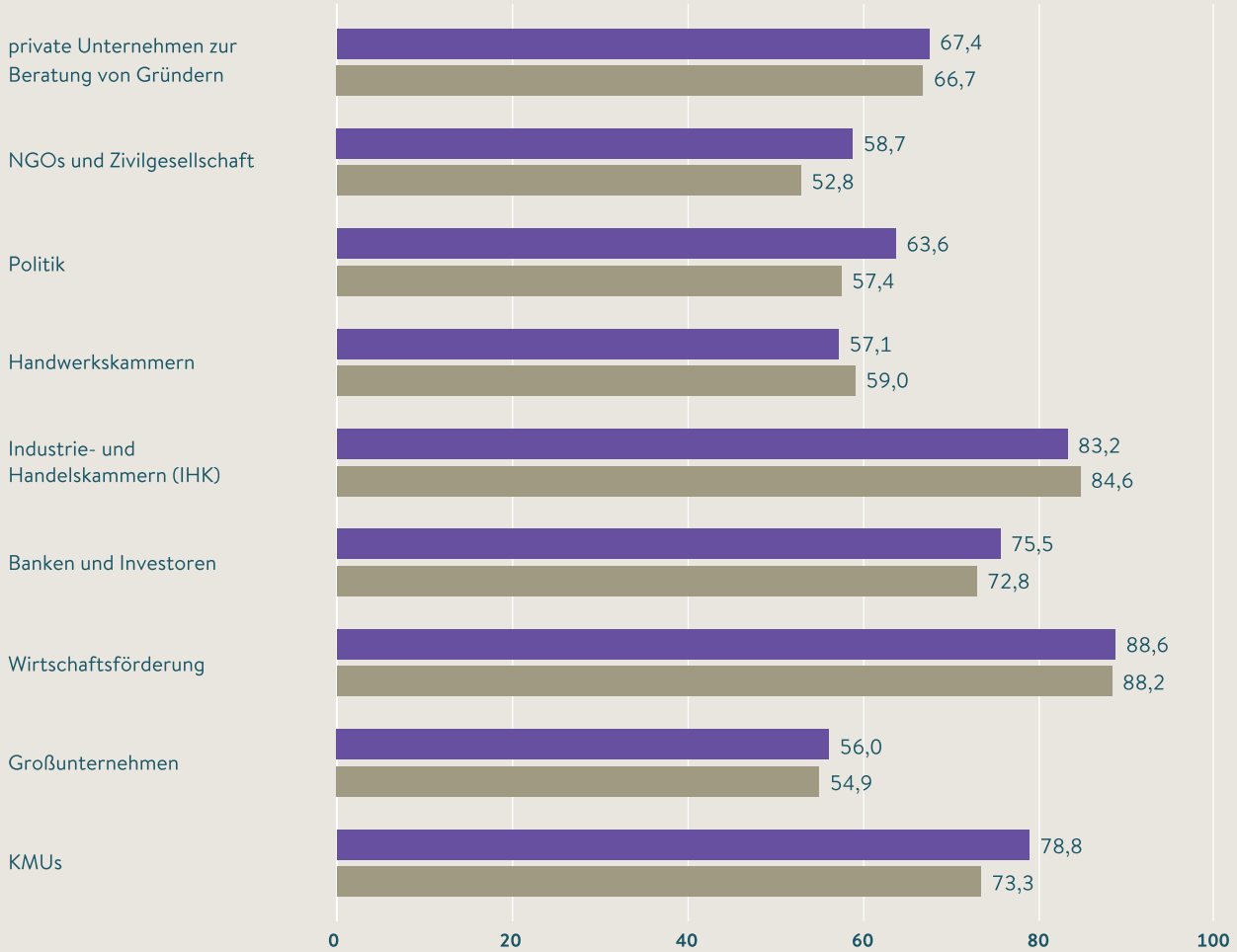
Fast alle teilnehmenden Hochschulen sind im Themenbereich Gründungen in Netzwerken aktiv (95,2 Prozent). Unabhängig von ihrer Größe kooperieren sie mit einer Vielzahl von Partnern innerhalb institutionalisierter Netzwerke. Im Jahr 2023 organisierten 87,4 Prozent der Hochschulen mindestens ein Netzwerktreffen, insgesamt fanden 2.497 solcher Veranstaltungen statt. Diese Treffen dienten der intensiven Zusammenarbeit und dem Austausch mit externen Partnern.

Zu den wichtigsten Netzwerkpartnern im Bereich der Gründungsförderung zählen Wirtschaftsförderungsinstitutionen (88,6 Prozent), Industrie- und Handelskammern (83,2 Prozent) sowie kleine und mittlere Unternehmen (78,8 Prozent). Darüber hinaus spielen Banken und Investoren (75,5 Prozent) sowie zivilgesellschaftliche Akteure und Organisationen (58,7 Prozent) eine zentrale Rolle. Diese breit gefächerten Kooperationen tragen wesentlich zur Stärkung des Gründungsökosystems bei.

Abb. 11
Netzwerkpartner in der Gründungsförderung

Mehrfachnennung möglich, in Prozent

■ 2023 ■ 2021



Integration von Netzwerkpartnern in die Gründungsförderung

Die Netzwerkpartner der Hochschulen sind maßgeblich in verschiedene Bereiche der Gründungsförderung eingebunden. Besonders häufig unterstützen sie in der Beratung (90,2 Prozent) und Sensibilisierung (87,5 Prozent), was die Bedeutung von Netzwerken für die direkte Begleitung von Gründungsinteressierten unterstreicht. Ebenso spielen sie eine wichtige Rolle in der Finanzierung (80,4 Prozent) und bei Patenten (59,8 Prozent), während sie seltener in die Forschung (48,4 Prozent) einbezogen werden. Diese Ergebnisse verdeutlichen, dass Netzwerke vor allem bei praxisnahen Unterstützungsangeboten eine zentrale Rolle spielen.

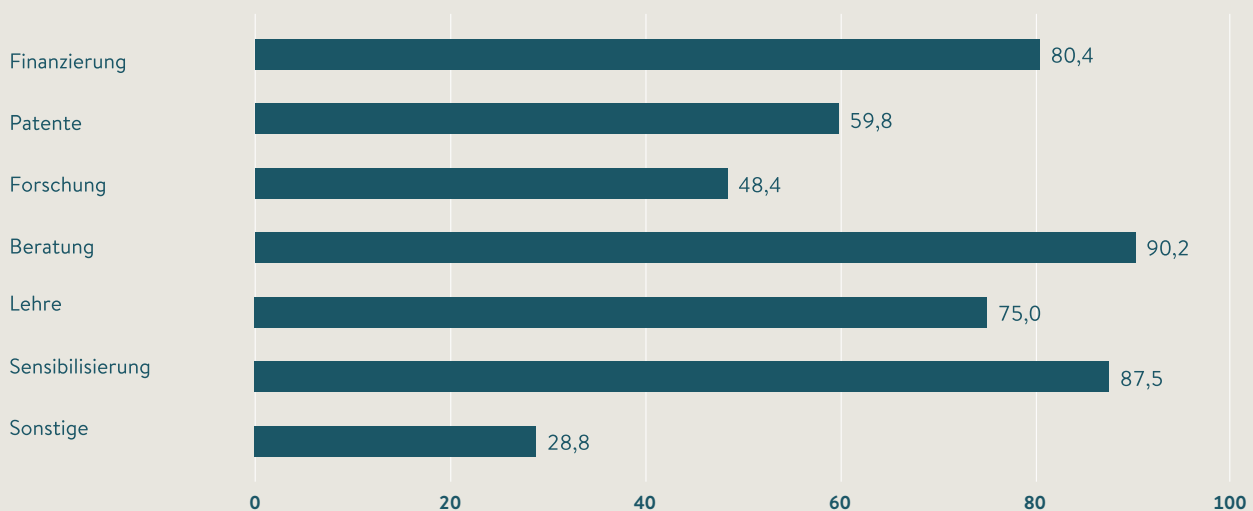
Darüber hinaus haben 53,2 Prozent der Hochschulen schriftlich fixierte Kooperationsprojekte mit Unternehmen und/oder der Politik im Bereich Co-Creation umgesetzt, insgesamt 1.910 Projekte.

Insgesamt geben 129 von 185 Hochschulen an, dass die Internationalisierung im Kontext der Gründungsthematik für sie eine wichtige Rolle spielt. Von diesen Hochschulen verfügen 83 über schriftlich fixierte internationale Kooperationsvereinbarungen. Zudem pflegen 60,5 Prozent dieser Hochschulen aktive Beziehungen zu internationalen Investorinnen und Investoren, was den Zugang zu globalen Finanzierungsmöglichkeiten erleichtert. Ergänzend organisieren 58 Hochschulen strukturierte internationale Austauschprogramme, die speziell darauf ausgerichtet sind, Gründerinnen und Gründer in ihrem unternehmerischen Vorhaben zu unterstützen. Weitere Details zu den Netzwerken und ihrer Verstetigung finden sich in Kapitel 5.

Mehr als doppelt so viele schriftlich fixierte Kooperationsprojekte zwischen Hochschulen, Unternehmen und/oder der Politik im Bereich Co-Creation im Vergleich zu 2021.

Abb. 12
Wo Netzwerkpartner in der Gründungsförderung integriert werden

in Prozent



Baustein 7

Gründungsnetzwerke

Zum Abschluss wird der Baustein *Gründungsnetzwerke* in das Ranking integriert. Für diesen Baustein wurden 68 kleine, 78 mittlere und 49 große Hochschulen untersucht. Die Bewertung erfolgt anhand der folgenden fünf Kriterien:

- Die Hochschule ist Mitglied in einem institutionalisierten Gründungsnetzwerk.
- Die Anzahl der organisierten Netzwerktreffen pro 10.000 Studierende wird berücksichtigt.
- Die Vielfalt der Netzwerkpartner spielt eine Rolle.
- Die Bereiche, in denen die Netzwerkpartner tätig sind, werden bewertet.
- Die Anzahl der schriftlich festgelegten Kooperationsprojekte mit Industrie und Politik im Bereich Gründungen pro 10.000 Studierende fließt in die Bewertung ein.

Wie bei den anderen Bausteinen erfolgt die Bewertung auch hier auf einer Skala von 0 bis 10 Punkten, wobei alle Indikatoren gleich gewichtet werden. Maximal ein Indikator darf fehlen, damit eine Bewertung möglich ist. Im Durchschnitt erreichten die großen Hochschulen 8,2 Punkte, mittelgroße Hochschulen ebenso 8,2 Punkte und kleine Hochschulen 8,1 Punkte. Alle Hochschulen, die für diesen Baustein die volle Punktzahl erzielt haben, sind in Abbildung 16 aufgeführt.

Die Hochschulen können in diesem Baustein maximal 10 Punkte erreichen, wobei alle Indikatoren gleich gewichtet sind. Fehlt maximal ein Indikator, werden die übrigen entsprechend höher gewichtet. Liegt keine Mitgliedschaft in einem institutionalisierten Gründungsnetzwerk vor, werden für die Indikatoren 2 bis 4 jeweils 0 Punkte vergeben. Die besten Hochschulen im Baustein „Gründungsnetzwerke“ sind unten zu finden.

Top-Hochschulen in Baustein 7



KLEINE HOCHSCHULEN

HHL Leipzig · HBK Saar · PFH Göttingen · TH Brandenburg · Hochschule Hof · TH Wildau · Filmuniversität Babelsberg · HS Merseburg · Frankfurt School F&M · HS Flensburg



MITTELGROSSE HOCHSCHULEN

HS Augsburg · Universität Bayreuth · TU Chemnitz · HWR Berlin · HdM Stuttgart · HS Bielefeld · HS Esslingen · HS Anhalt · HKA Karlsruhe · HS Mannheim



GROSSE HOCHSCHULEN

HAW München · Universität des Saarlandes · TU München · KIT Karlsruhe · Universität Potsdam · Ruhr-Universität Bochum · Universität Münster · Universität Bremen · Universität zu Köln · Universität Stuttgart

VERSTETIGUNG VON GRÜNDUNGSSTRUKTUREN

Eine vielfältige und dynamische Förderlandschaft hat in den vergangenen Jahren zahlreiche herausragende, aber zeitlich begrenzte Projekte und Maßnahmen im Bereich der Gründungsförderung an Hochschulen hervorgebracht. So wurden durch den Bund im Rahmen von EXIST-Potentiale zwischen 2020 und 2025 zuletzt insgesamt 142 Hochschulen mit etwa 150 Millionen Euro gefördert (Projektträger Jülich). Auch einzelne Bundesländer stärken die Gründungsförderung durch gezielte Programme. Ziel ist es, Projekte und Maßnahmen in dauerhafte Strukturen der Hochschulen zu überführen. Das Thema Verstetigung an Hochschulen wurde im aktuellen Gründungsradar daher als zentrales Schwerpunktthema aufgegriffen. Verstetigung bedeutet, erfolgreiche Ansätze und Maßnahmen so zu implementieren, dass sie langfristig in den Strukturen der Hochschule verankert sind und nachhaltig wirken. Die Themenausgabe zum Gründungsradar 2025 beleuchtet hierzu vier Fallbeispiele und stellt Strategien zur Verstetigung von Strukturen der Gründungsförderung vor (Stifterverband 2025). Daneben wurden Items bezüglich der Herausforderungen für die Verstetigung aus Sicht der Hochschulen erhoben. Dabei wurden die Ergebnisse bewusst nicht in das Ranking einbezogen, um die Bedeutung des Themas unabhängig von Vergleichsmaßstäben zu unterstreichen.

Die Themenausgabe „Verstetigung und Praxisbeispiele“ des Gründungsradars ist zu finden unter gruendungsradar.de/downloads

Herausforderungen für die Verstetigung

Mithilfe einer Likert-Skala (Bewertung verschiedener Items von „keine Herausforderung“ bis „sehr große Herausforderung“) wurden die größten Herausforderungen für die Verstetigung in den sechs Themenfeldern Finanzen, Personal, Infrastruktur, Netzwerke, Forschung und Lehre sowie Monitoring abgefragt (siehe Infografik Seite 6).

Finanzen

Die Ergebnisse zeigen, dass die finanzielle Ausstattung der Gründungsförderung an Hochschulen die zentrale Herausforderung ist. 59 Prozent der befragten Hochschulen bewerten die Verfügbarkeit von Haushaltsmitteln als „sehr große Herausforderung“. Das zeigt: Die Hochschulen stellen nur unzureichend Grundmittel für die Verstetigung zur Verfügung. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den Landesmitteln: 30,3 Prozent der Hochschulen stufen ihre Verfügbarkeit als „große Herausforderung“ und 37,6 Prozent als „sehr große Herausforderung“ ein.

Die Verfügbarkeit von Bundesmitteln wird ebenfalls kritisch gesehen, mit 37,9 Prozent „große Herausforderung“ und 48,3 Prozent „sehr große Herausforderung“. Die verstärkte Konzentration des Bundes auf die Förderung von Leuchtturmprojekten verschärft die Situation weiter, da hierdurch weniger Mittel für eine flächendeckende Unterstützung verfügbar sind. Um dem entgegenzuwirken,

sollten die Länder verstärkt auf Breitenförderung setzen und die Hochschulen die Nutzung von Haushaltsmitteln gezielt ausbauen. Zurzeit werden nur durchschnittlich 0,25 Prozent der Haushaltsmittel von Hochschulen für die Gründungsförderung aufgewendet.

Personal

Die personellen Herausforderungen, insbesondere im Hinblick auf die Verfügbarkeit und Qualifikation von Personal, werden von den befragten Hochschulen unterschiedlich bewertet. Während 24 Hochschulen von „geringer Herausforderung“ und 58 von „moderater Herausforderung“ berichten, empfinden 35 Hochschulen diesen Bereich als „sehr große Herausforderung“. Gleichzeitig geben acht Hochschulen an, hierbei keine Schwierigkeiten zu haben.

Deutlich dringender wird das Thema der Entfristung von Personal eingeschätzt: Nahezu zwei Drittel der Hochschulen bewerten dies als „sehr große Herausforderung“, und weitere 21,3 Prozent sehen hier „große Herausforderungen“. Nur 6,1 Prozent der Hochschulen stufen das Thema als moderate und 6,7 Prozent als geringe Herausforderung ein. Die Kernproblematik für die Hochschulen besteht darin, projektgebundene Beschäftigungsverhältnisse in dauerhaft finanzierte und institutionell verankerte Stellen zu überführen. Dies ist essenziell, um eine langfristige Stabilität zu gewährleisten, qualifiziertes Personal zu binden und strategische Ziele nachhaltig umzusetzen.

Netzwerke

Im Gegensatz dazu werden Netzwerke, insbesondere Gründungsnetzwerke, von den befragten Hochschulen überwiegend als wenig herausfordernd eingestuft. Knapp die Hälfte (46 Prozent) gibt an, dass die Verbindung zu Gründungsnetzwerken in ihrer Arbeit keine Herausforderung darstellen, ein ähnlich hoher Anteil sieht keine Probleme bei der Vernetzung mit anderen Hochschulen. Jedoch wird die Vernetzung mit Unternehmen und die Einbindung von Alumni als moderate Herausforderung gesehen.

Die Netzwerkbildung bietet ein erhebliches Potenzial, Gründungsunterstützungsprojekte ressourcenschonend und nachhaltig zu verstetigen. Wie in der Sonderveröffentlichung zum Gründungsradar 2025 ausgeführt, können verschiedene Bausteine der Gründungsförderung – wie spezifische Accelerator- und Inkubatorprogramme, Förderangebote für spezifische Zielgruppen oder spezialisierte Makerspaces – in Kooperation mit anderen Hochschulen und regionalen Unternehmen gemeinsam kofinanziert und genutzt werden. Darüber hinaus eröffnet die Integration von Alumni-Engagement sowie die Beteiligung lokaler Unternehmen, beispielsweise durch ehrenamtliches Engagement, die Möglichkeit, branchenspezifische Beratungs- und Mentoringangebote bereitzustellen, die Gründungsprojekte zielgerichtet unterstützen.

In den Themenfeldern Forschung und Lehre sowie Monitoring werden überwiegend moderate Herausforderungen gesehen, wobei bei Letzteren immerhin ein Drittel der befragten Hochschulen auch eine „sehr große Herausforderung“ sehen.

SELBSTBILD, ERFOLGSKRITERIEN UND FORDERUNGEN

Hochschulen sind durch unterschiedliche Kontextfaktoren geprägt, wie ihre Größe, Fachausrichtung, regionale Wirtschaftsstruktur oder bereits vorhandene Netzwerke. Diese Vielfalt führt dazu, dass die Schwerpunkte in der Gründungsförderung stark variieren können – von der Unterstützung technologiebasierter Start-ups über die Förderung regionaler Kooperationen bis zur Verankerung von Gründungskompetenzen in der Lehre. Hochschulen benennen daher unterschiedliche Ziele und Erfolge ihrer Gründungsförderung. Somit variieren auch die Anforderungen an politischen Rahmenbedingungen und Fördermaßnahmen, um institutionelle Potenziale optimal auszuschöpfen und nachhaltige Strukturen für die Gründungsförderung zu schaffen.

Selbstbild der Hochschulen

Den Hochschulen wurden fünf Aussagen über das Selbstverständnis ihrer Gründungsförderung vorgegeben, die sie nach Relevanz für ihre eigene Einrichtung von Platz 1 bis Platz 5 sortieren sollten. Abbildung 13 zeigt, wie Hochschulen die Relevanz verschiedener Aspekte ihres Selbstverständnisses in der Gründungsförderung bewerten. Dabei wird deutlich, dass die Vermittlung unternehmerischen Denkens und Handelns als Zukunftskompetenz an Studierende für die Hochschulen eine zentrale Rolle spielt. 76 Prozent der antwortenden Hochschulen bewerten diesen Aspekt als „am relevantesten“ oder „sehr relevant“ (50 Prozent Platz 1 und 26,1 Prozent Platz 2). Auch die Förderung von Selbstständigkeit und Unternehmertum als Karriereperspektive wird von fast der Hälfte der Hochschulen als hoch relevant eingeschätzt (14,1 Prozent Platz 1 und 34,2 Prozent Platz 2). Diese Schwerpunkte decken sich mit übergeordneten Zielen der Hochschulbildung, die auf die Förderung von Innovation und unternehmerischem Denken abzielen.

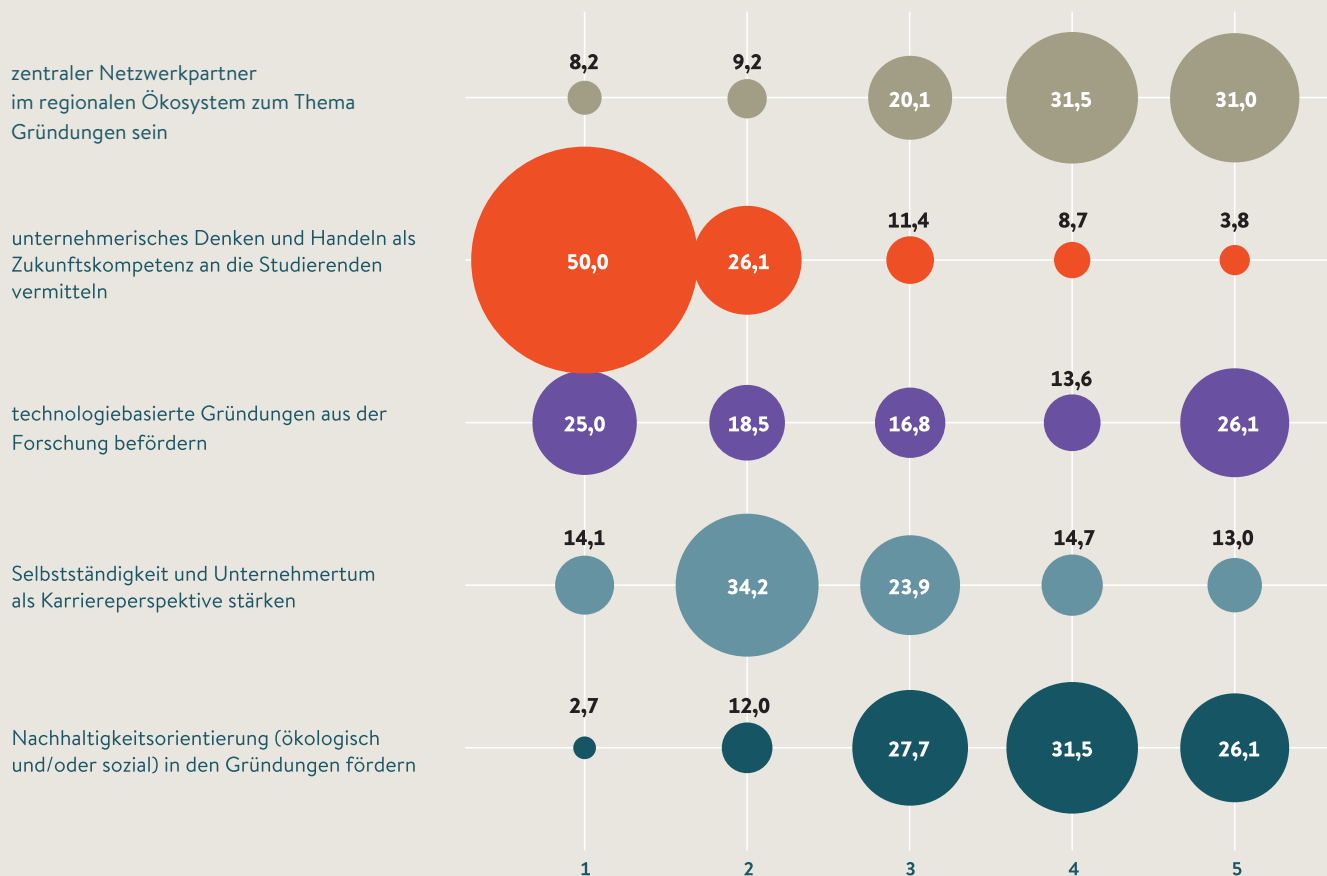
Im Vergleich dazu wird die Nachhaltigkeitsorientierung in Gründungen deutlich weniger priorisiert. Nur fünf Hochschulen bewerten diesen Punkt als „am relevantesten“, und fast die Hälfte der Befragten (31,5 Prozent mit Platz 4 und 26,1 Prozent mit Platz 5) stuft diesen Aspekt als wenig relevant ein. Ähnlich verhält es sich mit der Rolle der Hochschulen als zentrale Netzwerkpartner im regionalen Gründungssystem. Hier sehen nur 17 Prozent der Hochschulen eine hohe Relevanz (Platz 1 und 2), während 62 Prozent diesen Punkt als wenig relevant einstufen (Platz 4 und 5). Verknüpft mit den zuvor berichteten Ergebnissen, dass Hochschulen sich bereits flächendeckend in Netzwerken engagieren und dies als geringe Herausforderung betrachten, scheint der nachgelagerte strategische Fokus der Hochschulen auf Gründungssysteme in der Gründungsförderung darauf hinzudeuten, dass Hochschulen ihre Rolle in Netzwerken oft als weitgehend etabliert ansehen.

Die Unterstützung technologiebasierter Gründungen zeigt ein differenziertes Bild. Während 25 Prozent der Hochschulen diesen Bereich als „am relevantesten“ und 34 als „sehr relevant“ einstufen (Platz 1 und 2), bewerten ihn auch 26,1 Prozent der Hochschulen als am wenigsten relevant (Bewertung 5). Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass technologische Gründungen vor allem für spezialisierte Hochschulen oder bestimmte Fachrichtungen wichtig sind, während sie für andere Hochschulen weniger im Fokus stehen.

Die Ergebnisse zeigen, dass Hochschulen ihre Schwerpunkte in der Gründungsförderung je nach Kontextfaktoren unterschiedlich setzen. Während unternehmerisches Denken und die Förderung von Selbstständigkeit breit als wichtig anerkannt werden, variieren die Einschätzungen in Bereichen wie Nachhaltigkeit, technologiebasierte Gründungen oder Netzwerkarbeit deutlich. Diese Heterogenität verdeutlicht, dass politische Fördermaßnahmen und Rahmenbedingungen flexibel gestaltet werden sollten, um den verschiedenen Anforderungen und Prioritäten der Hochschulen gerecht zu werden.

Abb. 13
Selbstverständnis der Hochschulen in Bezug auf Gründungsförderung

1 – sehr relevant; 5 – weniger relevant, in Prozent



Erfolgsfaktoren und Hindernisse

Die Hochschulen hatten die Möglichkeit, bis zu drei offene Angaben zu Erfolgsfaktoren und Hindernissen in der Gründungsförderung zu machen. Als zentrale Erfolgsfaktoren nannten sie vor allem finanzielle und personelle Ressourcen, die institutionellen Rahmenbedingungen, die Qualität der Angebote sowie die überregionale Vernetzung. Auch das persönliche Engagement, die Sensibilisierung für Gründungsthemen und die Zusammenarbeit mit der Lehre wurden häufig betont. Insgesamt ergibt sich ein breites Spektrum an Erfolgsfaktoren: Finanzielle und personelle Ressourcen wurden jeweils 58-mal genannt, die institutionellen Rahmenbedingungen und die überregionale Vernetzung jeweils 70-mal, während die Qualität der Angebote mit 85 Nennungen besonders hervorsticht.

Die finanzielle und personelle Ausstattung wird dabei zu einem Schlüsselfaktor: Sie wird von den Hochschulen einerseits als zentraler Erfolgsfaktor hervorgehoben, gleichzeitig jedoch auch als eines der größten Hindernisse wahrgenommen. Dies zeigt die immense Bedeutung ausreichender Ressourcen für die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit der Gründungsförderung. Viele Hochschulen berichten, dass fehlende Mittel insbesondere die Verstetigung erfolgreicher Maßnahmen erschweren. Zudem werden bürokratische Hürden, eine fehlende Strategie und hochschulspezifische Rahmenbedingungen als zentrale Herausforderungen genannt. Darüber hinaus tragen äußere Einflüsse wie der Wettbewerb mit attraktiven Arbeitsmarktangeboten, rückläufige Studierendenzahlen und eine weit verbreitete Risikoaversion zu den Hindernissen bei. Die häufigsten Nennungen betreffen finanzielle Engpässe (105), gefolgt von personellen Ressourcen (64) und institutionellen Rahmenbedingungen (44). Diese Zahlen verdeutlichen, dass die Sicherung ausreichender Ressourcen sowie die Schaffung unterstützender Strukturen zentrale Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung der Gründungsförderung sind.

Forderungen an die Politik

Aus den neun vorgeschlagenen Forderungen an die Politik konnten die Hochschulen maximal drei auswählen, die für sie am relevantesten sind. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass Hochschulen vor allem eine Verstetigung der Finanzierung (84,5 Prozent) und die Fortführung bestehender Förderprogramme (62 Prozent) als zentrale politische Maßnahmen zur Förderung von Gründungen sehen. Ein weiteres Anliegen ist der Abbau bürokratischer Hürden (39 Prozent) in den Förderprogrammen, um deren Zugänglichkeit und Effizienz zu erhöhen. Auch die Verbesserung der Förderprogramme selbst wird von 27,3 Prozent der antwortenden Hochschulen genannt.

Neben diesen strukturellen und finanziellen Aspekten wird die Schaffung von Anreizsystemen für das Engagement in der Gründungsförderung (33,7 Prozent) als wichtiger Hebel gesehen, um die Motivation an den Hochschulen zu stärken. Die stärkere curriculare Verankerung von Gründungsthemen (15,5 Prozent) und ein Fokus auf neue Zielgruppen wie den künstlerischen oder geisteswissenschaftlichen Bereich (9,6 Prozent) sind ergänzende Vorschläge. Maßnahmen wie die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Wagniskapital (8,6 Prozent) oder die Möglichkeit von Hochschulbeteiligungen an Gründungen (8 Prozent) spielen interessanterweise hingegen eine geringere Rolle.

Insgesamt zeigt die Analyse, dass Hochschulen vor allem eine langfristige Sicherung der Finanzierung und eine effizientere Gestaltung bestehender Förderprogramme erwarten. Darüber hinaus betonen sie die Bedeutung von Anreizsystemen und den Abbau bürokratischer Hürden, während spezifischere Maßnahmen wie die curriculare Verankerung oder die Unterstützung neuer Zielgruppen eher ergänzend wahrgenommen werden.

FAZIT UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Während sich das Feld der Gründungsförderung an deutschen Hochschulen seit der ersten Erhebung des Gründungsradars im Jahr 2012 dynamisch entwickelt hat, bestätigen sich 2025 mit Blick auf die Methodik und Fokus des Gründungsradars erneut relativ etablierte Spitzengruppen sowohl in den unterschiedlichen Bausteinen der Gründungsförderung (zum Beispiel Gründungsverankerung, Gründungsunterstützung, Gründungsaktivitäten) als auch im Gesamtranking. Zu diesen zählen zum einen Hochschulen, die von Anfang an erhebliche Energie und Ressourcen in die Förderung unternehmerischer Aktivitäten investiert haben. Zum anderen gehören Hochschulen dazu, die durch gezielte Förderprogramme von Bund und Ländern, durch Kooperationen mit der Wirtschaft sowie durch das Engagement enthusiastischer Praktikerinnen und Praktiker ihre Ausgangsposition verbessern konnten und sich als erfolgreiche Hochschule in der Gründungsförderung etablieren konnten.

Trotz des negativen bundesweiten Trends mit einem Rückgang der Gründungszahlen um 6,4 Prozent zwischen 2021 und 2023 (KfW-Monitor 2023, KfW-Monitor 2024) zeigt sich an den Hochschulen eine leichte positive Entwicklung im Output von Gründungen, mit einer Gesamtsteigerung von 5,3 Prozent auf 2.927 Gründungen. Diese Entwicklung ist nicht nur dem unterschiedlichen Sample zur Vorerhebung zuzurechnen: Betrachtet man nur Hochschulen, die in der Vorerhebung ebenfalls Angaben gemacht haben, steigen die Gründungszahlen immerhin noch um 2,8 Prozent. Von den Gründungen im Jahr 2023 basiert jede zehnte Gründung auf einem Schutzrecht, was die Innovationskraft der Hochschulen unterstreicht.

Verstetigung der Gründungsförderung bleibt Herausforderung

Jedoch ziehen sich die bekannten Herausforderungen im Bereich der Gründungsförderung an Hochschulen auch ins Jahr 2025. Insbesondere die projektgebundene Finanzierung und die damit verbundene problematische Planbarkeit bleiben drängende Probleme. Denn die Abhängigkeit von Drittmitteln steigt 2023 auf einen Anteil von 76,9 Prozent (2021: 74,3 Prozent). Problematisch ist dabei außerdem, dass der Anteil privater Drittmittel gleichzeitig von 8,9 auf 8,3 Prozent sinkt.

Trotz der finanziellen Herausforderungen ist es für Hochschulen jedoch möglich, Maßnahmen und Strategien zu entwickeln, ihre Projekte in verstetigte Strukturen zu überführen. Dabei können verschiedene Strategien zur Verstetigung, die beispielsweise in der Sonderveröffentlichung zum Gründungsradar (Stifterverband 2025) vorgestellt wurden, miteinander kombiniert und auf spezifische Bedürfnisse der Hochschule zugeschnitten werden. Mit Blick auf die Priorisierung der Gründungsförderung durch die Hochschulen selbst zeigt sich, dass deutlich mehr erforderlich und möglich ist: Nur durchschnittlich 0,25 Prozent der Haushaltsmittel von Hochschulen werden für die Gründungsförderung verwendet (2021: 0,26 Prozent). In Zeiten begrenzter Ressourcen liegt es auch an den Hochschulen selbst, durch ihre Entscheidungen und die Priorisierung bei der Vergabe von Haushaltsmitteln zu verdeutlichen, welche Bedeutung sie der Gründungsförderung an ihrem Standort beimessen.

Erstarkende Netzwerke und Verbund-Arbeit

Gleichzeitig zeigt der Gründungsradar, dass Hochschulen zunehmend auf innovative Verbundstrukturen setzen, um sich an die veränderten Rahmenbedingungen, zum Beispiel in den Förderstrukturen, anzupassen und nachhaltige Lösungen zu entwickeln. Nahezu alle teilnehmenden Hochschulen sind in institutionellen Netzwerken im Bereich Gründungen aktiv und kooperieren dabei mit vielfältigen Partnern, unabhängig von ihrer Größe. Insbesondere durch Verbundarbeit können Ressourcen aufgeteilt und Aktivitäten in der Gründungsförderung effizienter gestaltet werden. Dies kann beispielsweise durch die gemeinsame Nutzung von Infrastruktur und die Spezialisierung einzelner Verbundpartner auf gewisse Technologiefelder geschehen, wie es zum Beispiel der Berliner Verbund Science & Startups umsetzt. Weiterhin konnte die Zahl der Kooperationsprojekte zwischen Hochschulen und Unternehmen und/oder Politik seit der letzten Erhebung verdoppelt werden.

Der Aufbau und die Pflege von Netzwerken stellt nicht nur einen der stärksten Bereiche der Gründungsförderung an Hochschulen dar, sondern spiegelt auch die sich verändernden Bedingungen in der Datenerhebung wider. Es zeigt sich ein zunehmendes Bestreben, Gründungsaktivitäten und -förderung in Verbänden durchzuführen und gemeinschaftlich erzeugte Erfolge systematisch zu erheben und zu analysieren. Dies bedarf auch einer Weiterentwicklung des Gründungsradars (siehe Seite 55).

Neue Rollenverteilung zwischen Bund und Ländern

Die Förderlandschaft für eine Gründungsunterstützung an Hochschulen wird sich in den nächsten Jahren deutlich verschieben: Während in der Vergangenheit der Bund eine zentrale Rolle bei der Breitenförderung spielte, werden in Zukunft verstärkt Leuchtturmprojekte und Public Private Partnerships gefördert, um privatwirtschaftliches Engagement und das Einwerben von Wagniskapital für hochschulnahe Gründungen anzukurbeln. Das Förderprogramm „Startup Factories“, das sich an Best Practices in diesem Bereich orientiert, zeigt diese Entwicklung deutlich auf. Die Verantwortung der Länder verschiebt sich hingegen zunehmend hin zu einer regionalen Breitenförderung. Durch die unterschiedlichen Rahmenbedingungen zwischen den Bundesländern bietet dies die Chance, Förderrichtlinien passgenauer auf Kontextfaktoren auszurichten sowie regionale Netzwerke zwischen Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und der Wirtschaft auszubauen. Programme wie „Exzellenz Start-up Center.NRW“ sowie begleitende innovative Einzelvorhaben des Landes Nordrhein-Westfalen zeigen Wirkung: Gleich acht Hochschulen aus NRW liegen im Gründungsradar 2025 bei den großen Hochschulen unter den Top 20. Auch in Baden-Württemberg, Bayern oder Niedersachsen gibt es vielversprechende Ansätze für Förderinitiativen der Gründungsförderung.

Der Bund könnte seine Programme künftig außerdem verstärkt auf die Wachstumsphasen von Gründungen ausrichten, um gezielt Skalierung und Wertschöpfung zu fördern – etwa durch die Unterstützung bei der Akquise von Ankerkunden, öffentlicher Beschaffung, der Gewinnung von Aufträgen, Erleichterung von Beteiligungsmöglichkeiten (vgl. SPRIN-D) oder der Internationalisierung.

Stärkung von Gründungsökosystemen nötig

Hochschulen sollten daneben gezielt mit regionalen Partnern wie IHKs, DHIKs und weiteren Netzwerken zusammenarbeiten, um regionale Gründungsökosysteme zu fördern. Ein zentraler Baustein ist dabei das Fundraising von privaten Akteuren, das sowohl finanzielle Mittel als auch die Bereitstellung von Laboren und Ressourcen umfassen kann. Unterschiedliche Ansätze, wie beispielsweise Matching-Programme mit Unternehmen zur Entwicklung von Technologielösungen, können langfristig stabile Finanzierungsquellen erschließen. Parallel dazu ist auch der Aufbau privater Strukturen, etwa durch Gründungsstiftungen, von großer Bedeutung.

Public-Private-Partnerships (PPPs) sollten sich jedoch nicht allein auf Finanzierungen beschränken. Hochschulen können von der Expertise von Unternehmen in vielfacher Hinsicht profitieren – sei es durch Kooperationen in Lehre und Forschung, durch Mentoring- und Coaching-Programme, den Zugang zu Netzwerken oder strategische Partnerschaften auf übergreifender Ebene. Durch innovative Finanzierungsmodelle, eine stärkere Vernetzung und die aktive Einbindung privater Akteure und Akteurinnen lässt sich eine nachhaltige und vielfältige Förderlandschaft schaffen, die Wissenschaft und Innovation langfristig stärkt.

Klare IP-Reglungen und finanzieller Schutz von Gründungen

Für Gründerinnen und Gründer ist es entscheidend, dass sie wissen, unter welchen Bedingungen sie geistiges Eigentum nutzen dürfen. Unklare oder komplexe Regelungen können rechtliche Konflikte verursachen und das Vertrauen in die Zusammenarbeit mit der Hochschule beeinträchtigen. Das Fehlen klarer Regelungen verzögert Gründungsprozesse und wird von der Mehrzahl der Gründerinnen und Gründern negativ gesehen (Fraunhofer ISI 2024). Auch Hochschulen profitieren von klaren Regelungen, da diese sicherstellen, dass sie fair an den Erfolgen von Ausgründungen beteiligt werden, zum Beispiel durch (virtuelle) Beteiligungen oder Lizenzgebühren. Von den teilnehmenden Hochschulen gaben knapp 69 Prozent an, schriftlich fixierte Regelungen zum Umgang mit geistigem Eigentum zu haben, eine positive Entwicklung gegenüber 59 Prozent bei der letzten Erhebung. Schnelle, transparente und rechtssichere Prozesse werden so immer weiter gefördert.

Auch für die Zeit nach der offiziellen Gründung sollten innovationsfreundliche Regelungen etabliert werden. Beispielsweise sollte der Zugang zu Laboren, technischer Infrastruktur und Spezialgeräten erhalten bleiben, ohne unmittelbar Nutzungs- oder Lizenzgebühren zahlen zu müssen. Insbesondere in der kritischen Anfangsphase sind junge Unternehmen finanziell stark belastet, und hohe Gebühren könnten den Fortschritt erheblich hemmen oder sogar das Scheitern der Gründung zur Folge haben. Der Zugang zu universitärer Infrastruktur bietet ihnen die Möglichkeit, ihre Technologien kosteneffizient weiterzuentwickeln, ihre Prototypen zu Marktreife zu bringen und erste Einnahmen zu erzielen. Dies ist insbesondere für forschungsintensive Gründungen essenziell, die auf spezialisierte Geräte und Laboreinrichtungen angewiesen sind, die außerhalb der Hochschulen häufig nur zu hohen Kosten verfügbar sind. Eine Anpassung des gemeinnützigkeitsrechtlichen Begünstigungsverbots an die beihilferechtlichen De-minimis-Regeln könnte ein ausgründungsfreundlicheres Umfeld an Hochschulen schaffen (siehe Fraunhofer 2024).

Stärkung der Diversität

Im Gegensatz zum negativen Trend des bundesweiten Gründerinnen-Anteils (Deutscher Startup Monitor 2024) bleibt der Anteil von Gründerinnen an Hochschulen mit 30 Prozent zumindest auf einem stabilen Niveau. Dies ist den Anstrengungen der Hochschulen und unter anderem Förderlinien wie „EXIST-Women“ zu verdanken: Die Zahl der Hochschulen mit Programmen zur Förderung von Gründerinnen und Diversität ist erfreulicherweise von 56,9 auf 78,5 Prozent gestiegen, weitere 7 Prozent befinden sich in der Entwicklung solcher Angebote. Um aber den Übergang von Förderung zu tatsächlichen Gründungen weiter zu verbessern, müssen strukturelle Hindernisse wie die Doppelbelastung durch Care-Arbeit und Gründung stärker adressiert werden (Female Founders Monitor 2022). Auch Mentoring und gezielte Vernetzung für Gründerinnen sind unverzichtbar: Im Jahr 2023 gingen lediglich 1,8 Prozent des europäischen Venture Capitals an rein weiblich gegründete Unternehmen (Rubio 2024). Diese erschreckende Zahl zeigt, wie dringend Maßnahmen nötig sind, um Gründerinnen besseren Zugang zu Finanzierung und Investorennetzwerken zu ermöglichen.

ZUR ZUKUNFT DES GRÜNDUNGSRADARS

Der Gründungsradar besteht nun seit 2012. Damals startete der Stifterverband, aufbauend auf dem „Schmude-Ranking“ und unterstützt von seinen Kooperationspartnern, unter anderem dem Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK), die Initiative, um das damals noch wenig beachtete Thema der Gründungsförderung an deutschen Hochschulen zu stärken und breiter zu verankern. Bewusst wurde das Rankingformat gewählt, da es durch eine starke öffentliche Wahrnehmung, eine vermeintliche Einfachheit und eine hohe Steuerungswirkung überzeugt. Im Jahr 2025 lässt sich feststellen, dass dieses Ziel weitgehend erreicht ist. Nahezu alle in diesem Bereich relevanten Hochschulen haben entsprechende Strukturen aufgebaut und das Thema aktiv aufgegriffen. Rückmeldungen zufolge hat der Gründungsradar hierzu einen wichtigen Beitrag geleistet – der Vergleich spornt an.

Trotz der positiven Steuerungswirkung zeigt sich jedoch, dass Rankings bei der Erfassung komplexer Phänomene und Prozesse methodische Grenzen haben (siehe Stifterverband 2021: S. 8–11). Besonders die Validität der Selbstauskünfte der Hochschulen im Vergleichsformat wird häufig kritisch hinterfragt. Ebenso die unterschiedlichen Profile und Rahmenbedingungen der Hochschulen: Hochschulen mit technischem Profil sowie Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) forschen und bilden traditionell stärker anwendungsorientierter aus als zum Beispiel Volluniversitäten mit ihrem vielfältigen Lehr- und Forschungsangebot. Hochschulen in strukturschwächeren Regionen mit wenig Gründungen legen ihren Fokus vielleicht mehr auf die Bildung eines Gründungsmindsets (Unternehmerisches Denken und Handeln) und den Aufbau von Netzwerken, wohingegen anderswo in möglichst schlanken Strukturen hochinnovative und kapitalintensive Gründungen hervorgebracht werden sollen. Diese unterschiedlichen Bewertungen erfolgreicher Gründungsförderungsarbeit von Hochschulen spiegeln sich auch in der Vielfalt der Benchmarkings zum Thema wider, wie zum Beispiel den Analysen aus Start-up-Datenbanken im Entrepreneurshipranking der TU München, die Befragung von Start-ups und Alumnis im Deutschen Startup Monitor, der Input-Output-Analyse im Redstone University Index oder eben der Hochschulbefragung im Gründungsradar des Stifterverbandes.

Letzteres ist und soll ein Instrument bleiben, das auf die Hochschulentwicklung im Bereich der Gründungsförderung ausgerichtet ist. Hochschulen sollen Stärken und Schwächen identifizieren können, für Policy Maker und die interessierte Öffentlichkeit soll eine umfassende, vergleichbare Datenbasis zum Gründungsgeschehen an Hochschulen geschaffen werden. Trotz der letzten Anpassung des Indikatorensets im Jahr 2020* kann der Gründungsradar jedoch, neben den bereits genannten Aspekten, die in den vergangenen Jahren veränderten Rahmenbedingungen der Gründungsförderung an Hochschulen nicht mehr angemessen abbilden: Während lange Zeit die Breitenförderung im Fokus stand, sind nun Förderprogramme immer stärker auf Verbundarbeit ausgerichtet, um Synergien in Gründungsökosystemen zu schaffen, ebenso wie die Förderung von Leuchtturmprojekten und öffentlich-privaten Partnerschaften. Gleichzeitig gibt es weiterhin Hochschulen, die zunächst die Arbeit ihrer Gründungsförderung etablieren müssen. Ein Ranking, das Gründungsförderungen mit so unterschiedlichen Profilen und Kontextfaktoren miteinander vergleicht, hilft den Hochschulen nur bedingt, adäquat ihre Stärken und Schwächen zu identifizieren.

Daher wird mit dem Ende von EXIST-Potentiale der Gründungsradar zum letzten Mal in dieser Form erscheinen. Für die Weiterentwicklung soll das Ziel sein: Vergleichbarkeit ja, Benchmarking nur an Zielen und Profilen der Gründungsförderung. Eine bessere Abbildung von Verbundarbeit und Gründungsökosystemen sowie des Impacts der Gründungsförderung. Hierzu werden wir mit Akteurinnen und Akteuren im Themenfeld im Austausch bleiben.

* In der Ausgabe des Gründungsradars 2020 wurde das Indikatorenset der ersten vier Erhebungswellen (2012 bis 2018) grundlegend überarbeitet, da es die Entwicklungen in der Gründungsförderung an Hochschulen nicht mehr adäquat abbildete und die ursprünglichen Referenzwerte von 2012 mittlerweile von zahlreichen Hochschulen übertroffen wurden.

Literatur

Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) (n. d.). Start-up-Strategie der Bundesregierung. Online unter: <https://www.bmwk.de/SUS/start-up-strategie-der-bundesregierung.html>

Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) (2024). Zweiter Fortschrittsbericht zur Umsetzung der Start-up-Strategie der Bundesregierung. Online unter: <https://www.bmwk.de/Navigation/DE/Home/home.html>

Fiedler, M., Lemanczyk, P., Treffers, T., & Welpel, I. M. (2024). Entrepreneurial Impact of German Academic Institutions 2024: Munich Impact Study – Deep dive into startup and founder profiles. Chair for Strategy and Organization (TUM). Online unter: <https://www.entrepreneurshipranking.com>

Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e. V. (2024). Positionspapier zur Bundestagswahl 2025: „Innovationsstandort“. Online unter: https://www.fraunhofer.de/content/dam/zv/de/ueber-fraunhofer/wissenschaftspolitik/btw2025/FhG_Positionspapier_Bundestagswahl_2025_Innovationsstandort.pdf

Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI (2024). Erfahrungen von Ausgründungen mit dem Transfer von Intellectual Property (IP) aus der Wissenschaft: Ergebnisse einer Online-Befragung im Rahmen des Pilotprojekts IP-Transfer 3.0. Online unter: <https://www.sprind.org/de/artikel/start-ip-transfer-3-0-projekt>

Hirschfeld, A., Gilde, J., & Walk, V. (2022). Female Founders Monitor 2022. Deutscher Startup Verband. Online unter: https://startupverband.de/fileadmin/startupverband/mediaarchiv/research/dsm/DSM_2022.pdf

KfW Research (2024). KfW-Gründungsmonitor 2024: Der Gründungstätigkeit fehlen die makroökonomischen Impulse – Selbstständige werden als Multiplikatoren wichtiger. Frankfurt am Main: KfW Bankengruppe. Online unter: <https://www.kfw.de>

Klein, S. (2020). Existenzgründungsförderung durch Hochschulen. In: Stember, J., Fink, A., Pongratz, P., Vogelgesang, M. (eds). Handbuch Innovative Wirtschaftsförderung. Springer Gabler, Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-21597-2_55-1

Mueller, C. E. (2023). Improving universities' activities in academic startup support through public interventions: The effectiveness of the German programme 'EXIST–leverage of potentials'. Research Evaluation, 32(2), 467–483. <https://doi.org/10.1093/reseval/rvad009>

Mueller, C. E., & Eckardt, I. (2024). Effectiveness of targeted public university funding on universities' start-up support: Evidence from 'EXIST–Potentials'. Science and Public Policy, 51(5), 963–977. <https://doi.org/10.1093/scipol/scae039>

Projektträger Jülich. EXIST-Potentiale: Fördermöglichkeiten. Online unter: <https://www.ptj.de/foerdermoeglichkeiten/exist/exist-potentiale>

Redstone & AlpMomentum (2024). Germany Country Report: University Startup Index. Online unter: <https://www.redstone.vc/research/redstone-university-startup-index>

Rubio, J. (2024, 14. August). Global league tables: Q2 2024. PitchBook. Online unter: <https://pitchbook.com/news/articles/global-league-tables-q2-2024>

Startup-Verband (2024). Deutscher Startup Monitor 2024: Den Blick nach vorne. Online unter: <https://deutscherstartupmonitor.de>

Stifterverband (2021). Gründungsradar 2020. Online unter: <https://gruendungsradar.de>

Stifterverband (2023). Gründungsradar 2022. Online unter: <https://gruendungsradar.de>

Stifterverband. (2022). Hochschul-Barometer. Online unter: <https://www.hochschulbarometer.de>

Stifterverband (2025). Themenausgabe zum Gründungsradar 2025: Verstetigung. Online unter: <https://gruendungsradar.de>

Tabelle 05
Indikatorliste

BAUSTEIN 1 – GRÜNDUNGSVERANKERUNG

1.1	Verankerung der Gründungsthematik in den Zielvereinbarungen der Hochschule mit ihren Trägern (wird nur berücksichtigt, wenn eine Zielvereinbarung vorhanden ist)
1.2	Explizite und sichtbare Zuordnung des Themas Transfer und/oder Gründungen zu einem Mitglied der Hochschulleitung
1.3	Anteil der Grundmittel für Gründungsförderung an Gesamthochschulbudget
1.4	Vielfalt der Anreizstrukturen für Lehrende hinsichtlich der Dimensionen Finanzen, Zeit und Reputation
1.5	Vorhandensein von schriftlich fixierter Transfer- und/oder Gründungsstrategie
1.6	Vorhandensein von Gründungsbeirat
1.7	Vorhandensein schriftlich fixierter und transparenter Regelungen hinsichtlich geistigen Eigentums
1.8	Vorhandensein zentraler Koordinationsstelle für Angebote der Gründungsförderung
1.9	Vorhandensein Ideenscouting/Technologiescreening

BAUSTEIN 2 – GRÜNDUNGSSENSIBILISIERUNG

2.1	Vorhandensein Lehrstuhl im Themenbereich Entrepreneurship und Gründungen
2.2	Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Themenbereich Entrepreneurship und Gründungen je 10.000 Studierende (Indikator gilt nur für Universitäten)
2.3	Anteil der Fachbereiche, die an Erarbeitung der curricularen Veranstaltungen beteiligt sind (50 %)/Anteil der Fachbereiche, die an Erarbeitung der außercurricularen Veranstaltungen beteiligt sind (50 %)
2.4	Anteil der Fachbereiche, deren Studierende an den curricularen Veranstaltungen teilnehmen können (50 %)/Anteil der Fachbereiche, deren Studierende an den außercurricularen Veranstaltungen teilnehmen können (50 %)
2.5	Anteil der Studiengänge mit Anrechnungsmöglichkeiten von gründungsrelevanten Veranstaltungen an allen Studiengängen
2.6	Durch gründungsrelevante Veranstaltungen erreichte Teilnehmer je 10.000 Studierende
2.7	Vielfalt der Kanäle, über die Angebote der Gründungsförderung kommuniziert werden
2.8	Vorstellung der Angebote der Gründungsförderung bei neuen Hochschulmitgliedern

BAUSTEIN 3 – GRÜNDUNGSQUALIFIZIERUNG

3.1	Vielfalt Lehrinhalte in gründungsrelevanten Veranstaltungen
3.2	Vielfalt Lehrformate in gründungsrelevanten Veranstaltungen
3.3	Vielfalt Lehrmethoden in gründungsrelevanten Veranstaltungen
3.4	Vielfalt Referentinnen und Referenten in gründungsrelevanten Veranstaltungen
3.5	ECTS-Punkte für curriculare Veranstaltungen je 10.000 Studierende
3.6	Stunden an außercurricularen Veranstaltungen je 10.000 Studierende
3.7	Vorhandensein von Teach-the-teacher-Programmen im Bereich Gründungsförderung
3.8	Vorhandensein von Veranstaltungen für Promovierende
3.9	Anzahl eingeworbene Förderfinanzierungen über 2.000 Euro für Gründungen außerhalb von EXIST
3.10	Vielfalt der Quellen der eingeworbenen Förderfinanzierungen über 2.000 Euro für Gründungen außerhalb von EXIST
3.11	Anzahl Gründungen, die auf Schutzrechten basieren, je 10.000 Studierende

BAUSTEIN 4 – GRÜNDUNGSUNTERSTÜTZUNG

-
- 4.1 Vielfalt der Unterstützungsleistungen außerhalb der Beratung

 - 4.2 Vorhandensein Mentoringprogramme

 - 4.3 Anzahl der Gründungsvorhaben je 10.000 Studierende

 - 4.4 Vielfalt der Beratungsleistungen durch Hochschule und/oder Netzwerkpartner

 - 4.5 Anzahl an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Gründungsförderung in Vollzeitäquivalenten je 10.000 Studierende

BAUSTEIN 5 – GRÜNDUNGSAKTIVITÄTEN

-
- 5.1 Anzahl Gründungen je 10.000 Studierende

 - 5.2 Anzahl Anträge EXIST-Forschungstransfer je 10.000 Studierende (50 %)/Anzahl Anträge EXIST-Gründerstipendium je 10.000 Studierende (50 %)

 - 5.3 Anzahl Vergaben EXIST-Forschungstransfer je 10.000 Studierende (50 %)/Anzahl Vergaben EXIST-Gründerstipendium je 10.000 Studierende (50 %)

 - 5.4 Anzahl Pitch-Events an Hochschule je 10.000 Studierende

BAUSTEIN 6 – MONITORING UND EVALUATION IN DER GRÜNDUNGSFÖRDERUNG

-
- 6.1 Vorhandensein Nachverfolgung der Gründungen

 - 6.2 Vorhandensein Dokumentation über die Realisierung der Gründungsvorhaben

 - 6.3 Vorhandensein Evaluation der Arbeit der Gründungsförderung an der Hochschule

BAUSTEIN 7 – NETZWERKARBEIT IN DER GRÜNDUNGSFÖRDERUNG

-
- 7.1 Vorhandensein Mitgliedschaft in einem institutionalisierten Gründungsnetzwerk

 - 7.2 Anzahl organisierte Netzwerktreffen je 10.000 Studierende

 - 7.3 Vielfalt der Netzwerkpartner

 - 7.4 Vielfalt der Bereiche, in denen Netzwerkpartner integriert sind

 - 7.5 Anzahl schriftlich fixierter Kooperationsprojekte mit Industrie und Politik im Bereich Gründungen je 10.000 Studierende

Tabelle 06
Einfluss einer EXIST-Förderung auf die Gesamtpunktzahl im Gründungsradar 2025

Abhängige Variable: Gesamtpunktzahl im Gründungsradar 2025

Koeffizient	Schätzwert	Std. Fehler	t-Wert
(Konstante)	39,11	1,99	19,68***
EXIST-Förderung (1-ja, 0-nein)	3,51	1,43	2,45*
Mittelgroße HS	1,14	1,56	0,73
Große HS	3,09	1,96	1,58
Fachhochschule	0,58	1,58	0,37
Kunsthochschule	-10,20	3,67	-2,78**

Anmerkung: N = 178; R² = 0,13; F(5, 170) = 5,092; p < 0,001
 Signifikanzniveaus: * 5%; ** 1%; *** 0,1%

Tabelle 07
Veränderung der Gesamtpunktzahl zwischen Gründungsradar 2020 und Gründungsradar 2025

mit und ohne Teilnahme in EXIST-Förderprogrammen, 2019–2023

	Ø Differenz Gesamtpunktzahl
EXIST-gefördert	+7,6
keine Förderung	+4,1
Unterschied EXIST	+3,5*

Anmerkung: nur Hochschulen, die an beiden Befragungen teilgenommen haben N = 129 (96 mit, 33 ohne EXIST-Förderung)
 Signifikanzniveau: * 5%

Die Grafiken und Texte in dieser Publikation sind unter einer Creative-Commons-Lizenz vom Typ „Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International“ zugänglich (CC BY-SA 4.0). Um eine Kopie dieser Lizenz einzusehen, konsultieren Sie <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>.

Der Name der Urheberinnen und Urheber soll bei einer Weiterverwendung wie folgt genannt werden: Marte S. Kessler, Marius Kürzel, Jan-Frederik Thurmann, Lea Traeger für den Stifterverband. Verlag, Herausgeber und Autorinnen und Autoren übernehmen keine Haftung für inhaltliche Fehler.

Essen, 2025

BILDNACHWEISE

BMWK Dominik Butzmann (S. 3, Bild oben)

David Ausserhofer (S. 3, Bild unten)

HERAUSGEBER

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e. V.

Baedekerstraße 1 · 45128 Essen · T 0201 8401-0 · mail@stifterverband.de

AUTORINNEN UND AUTOREN

Marte Sybil Kessler · marte.kessler@stifterverband.de

Marius Kürzel · marius.kuerzel@stifterverband.de

Jan-Frederik Thurmann · jan-frederik.thurmann@stifterverband.de

Lea Traeger · lea.traeger@stifterverband.de

REDAKTION

Simone Höfer

MITARBEIT

Carolin Maier

GESTALTUNG

TAU GmbH



STIFTERVERBAND

Stifterverband
für die Deutsche Wissenschaft e. V.
Baedekerstraße 1
45128 Essen

www.stifterverband.org